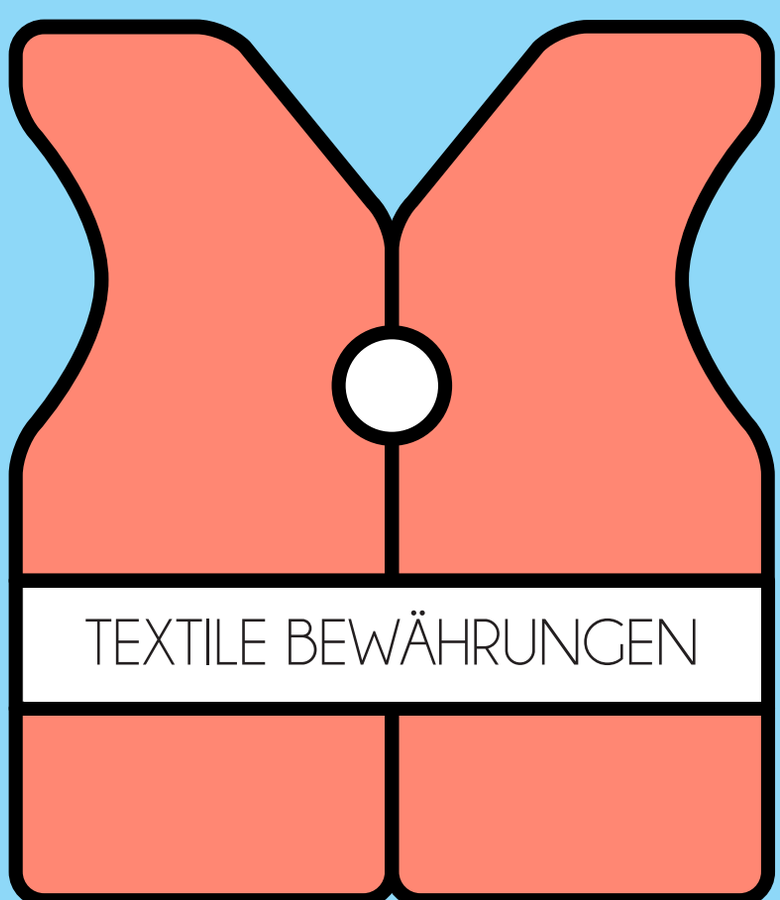
No. 4, Mai 2022

weft

PÄDAGOGIK SPEZIAL

TEXTIL ALS FLÜCHTLINGSHELFERIN



TEXTILE ERINNERUNGEN

ISSN 2509-2774
01
9 772509 277405

IMPRESSUM

WEFT Pädagogik Spezial ist eine digitale Zeitschrift mit Ideen, Impulsen, Anregungen, Aufgaben für den Textilunterricht, die die Buchreihe „Ästhetische Werkstätten Band 1-4“ (Schöningh Verlag, Kolhoff-Kahl) im universitären Bereich fortsetzt und weiterentwickelt. Die auf dieser kostenlosen Online-Plattform zusammengestellten ästhetischen Werkstätten entstehen aus Seminararbeiten von Studierenden des Bachelors und Masters of Education im Fachbereich Textilgestaltung und ihre Didaktik unter der Leitung von Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl an der Universität Paderborn.
Die vorliegende Ausgabe beinhaltet ästhetische Werkstätten zu den Themen Textiles, Flucht und Erinnerung basierend auf redigierten Arbeitsergebnissen aus den Seminaren von Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl und Dr. Sybille Wiescholek.

Die Themen Textil als Flüchtlingshelferin, Textile Bewährungen und Textile Erinnerungen werden alltagsästhetisch-biografisch, kulturwissenschaftlich-rational und künstlerisch-pragmatisch für den Schulunterricht der Klassen 5-10 aufgearbeitet, so dass sie einem breiten textildidaktisch interessierten Publikum für den Unterricht konkret zum Downloaden zur Verfügung stehen. Den fachdidaktischen Hintergrund bilden die „Ästhetischen Muster-Bildungen“ (2009) und die „Textildidaktik“ (2013, 1. Auflage 2005) von Iris Kolhoff-Kahl und die „Ästhetische Forschung“ (2000) von Helga Kämpf-Jansen.

Ein besonderer Dank geht an alle Studierende für die Bereitstellung ihrer Arbeitsergebnisse.[1]

Herausgeberin: Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl
Redaktionelle Leitung: Dr. Sybille Wiescholek
Redaktion: Dr. Sybille Wiescholek, Sophia Blanke, Moana Hundt
Layout und Satz: Sophia Blanke, Moana Hundt
Lektorat: Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl, Dr. Sybille Wiescholek

ISSN 2509-2774

1 Eine Auflistung der beteiligten Studentinnen und Studenten befindet sich am Ende dieser Ausgabe.

1 Textil als Flüchtlingshelferin

Schau hin – Wir sitzen alle im selben Boot, wir suchen alle einen Sitzplatz, 5
Informiere dich – Auf der Flucht ins Ungewisse, 7
Darf man das?! – Eindeutig – Zweideutig. Politische Flüchtlingskunst. Zwei Seiten eines Kunstwerks, 12
Nichts ist unmöglich – Survivalist Fashion – Überlebensmode, 14 | Survival Ship – Überlebensschiff, 15

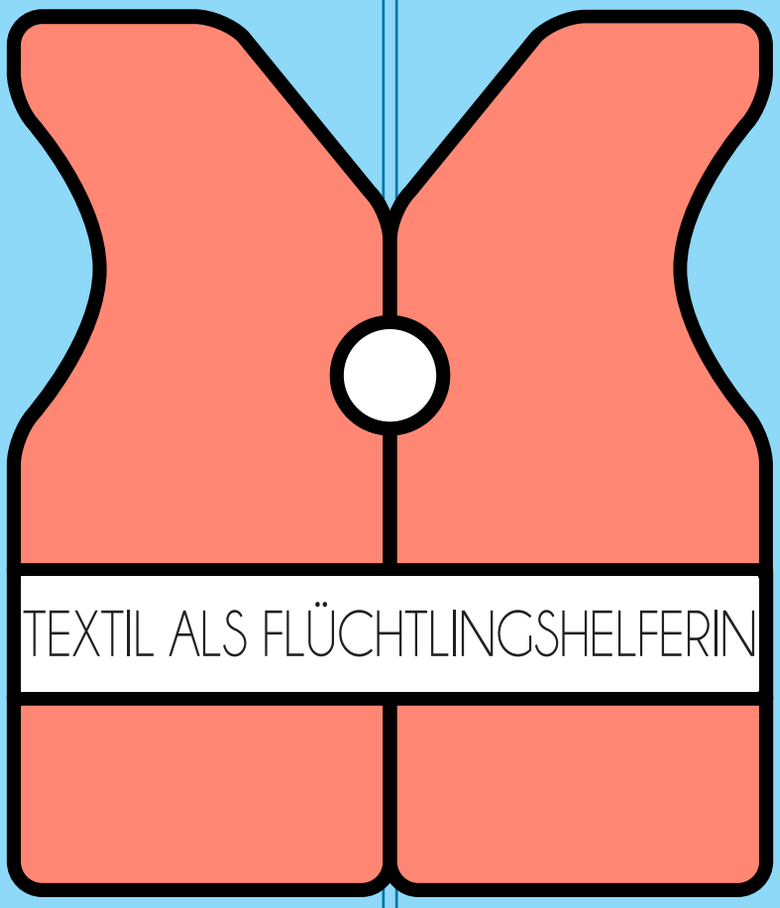
2 Textile Bewährungen

Schau hin – Ich packe meinen Koffer. Flucht aus Syrien – Ranias Odyssee, 17
Informiere dich – Begleiter, die Leben retten, 22
Darf man das?! – Textiles, das sich mitbewegt. Textiles, das auf der Strecke bleibt, 27
Die Spuren der Flucht: Schuhwerk als Zeugnis tragischer Schicksale, 30
Nichts ist unmöglich – Die Geschichte der beschädigten Kleidung, 34 | Eine Jeans auf Umwegen?, 36

3 Textile Erinnerungen

Schau hin – What‘s in my bag? Was von der Flucht übrig blieb, 43 | Stein auf Stein. Der Biografie-Baukasten, 44
Informiere dich – Traumatische Erinnerungen. Wer war Nummer 23176?, 45 | Fadenscheinig. Das Grabtuch von Turin, 47
Darf man das?! – Vergissmeinnicht. Ohne Fluxkompensator in die Vergangenheit, 50| Verlorene Erinnerungen. Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten!, 52
Nichts ist unmöglich – Aufgelöst. Der Faden, aus dem Erinnerungen sind, 54

Literatur, 56
Abbildungen, 58
Mitwirkende, 60


TEXTIL ALS FLÜCHTLINGSHELFERIN

WIR SITZEN ALLE IM SELBEN BOOT, WIR SUCHEN ALLE EINEN SITZPLATZ

Abb. 1: Flüchtlinge bei der Überfahrt im Boot (2015)

1. Alle Schülerinnen und Schüler versammeln sich bei Unterrichtsbeginn vor dem Klassenraum. Ein Junge und ein Mädchen gehen auf Anweisung der Lehrkraft in den Klassenraum und machen es sich ‚am Strand' gemütlich. Dafür steht ihnen ein Fundus mit Kleidungsstücken und Accessoires zur Verfügung (vor Unterrichtsbeginn hat die Lehrkraft den Raum vorbereitet, die beiden Bilder des Arbeitsblattes visualisiert und Tische und Stühle beiseite geräumt). Die übrigen Schülerinnen und Schüler vor der Tür erhalten folgenden Arbeitsauftrag: Sucht euch einen Gegenstand/ein Kleidungsstück aus, welchen/s ihr auf eine Flucht mitnehmen würdet. Stellt euch im Anschluss eng zusammen in einer Gruppe auf. Die Gruppe wird mit einem Seil symbolisch zu einem Boot zusammengeknotet. Fahrt jetzt als ‚Boot' zusammen in den Klassenraum und bleibt fünf Minuten lang in dieser Position stehen. Ihr könnt, sobald ihr steht, auch die Augen schließen (im Hintergrund wird Meeresrauschen abgespielt).

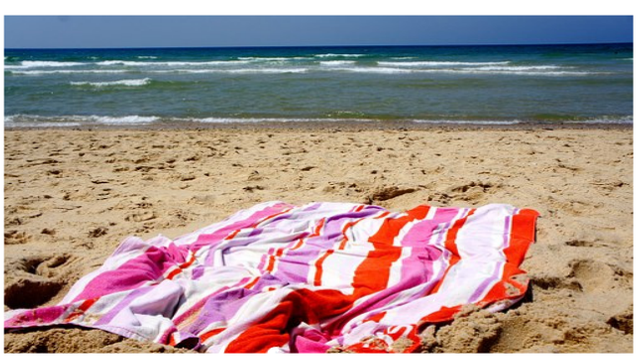


Abb. 2: Handtuch am Sandstrand (2018)

2. Schaut euch nun die beiden Bilder an (Abb. 1 und 2). Beantwortet folgende Fragen schriftlich und sammelt eure Ergebnisse anschließend in der Klasse. Vergleicht dabei auch die beiden Situationen (Flüchtlingsboot und Strand) miteinander.

   a. Was ist auf den Bildern zu sehen? Welche Gefühle und Gedanken gehen euch beim Betrachten durch den Kopf?

   b. Habt ihr schon einmal solche Situationen erlebt oder solche Szenarien (Abb. 1 und 2) im wahren Leben gesehen? Wie würdet ihr euch fühlen, wenn ihr mehrere Tage in diesen Situationen sein müsstet/könntet?

   c. Welche Textilien sind abgebildet und welche Funktionen (z.B. wärmen, schützen etc.) erfüllen sie?

3. Begebt euch zurück in das ‚Boot' und besprecht in der Klasse folgende Fragen:

   a. Was nehmt ihr diesmal mit auf die Flucht? Begründet eure Auswahl.

   b. Wie würdet ihr flüchten, wenn ihr kein Boot hättet?

   c. Könnt ihr euch vorstellen, aus welchen Gründen Menschen flüchten?

Material: Seil, Fundus (Handtücher, Hawaiikette, Flipflops etc.), Bilder (OHP/Beamer), Stifte, Papier, Tafel

Auf der Flucht ins Ungewisse

„Von Stürmen vertrieben — der Klimawandel zwingt mehr Menschen zur Flucht als alle Kriege zusammen“ (Die Zeit Nr. 22/2017)

„Gerettete Bootsflüchtlinge — EU lockt mit Geld für Asylzentren“ (online unter tagesschau.de, 24.07.2018)

„Tod, Flucht, Zerstörung in Syrien — der unfassbare Krieg“ (online unter süddeutsche.de, 30.04.2018)

„Flucht aus der DDR — Wir wollten frei sein“ (Die Zeit Nr. 29/2012)

„Krise in Venezuela — Warum Hunderttausende ihre Heimat verlassen“ (online unter tagesspiegel.de, 15.03.2018)

So oder so ähnlich lauten immer wieder die Überschriften einiger Berichte in Zeitungen oder im Internet. Was allerdings genau da hinter steckt, ist oft nicht sehr deutlich beschrieben. Dass in einigen Ländern Menschen ihre Heimat und damit ihr Zuhause verlassen müssen, ist ein aktuelles Thema.
Aus welchen Gründen die Menschen ihre Heimat verlassen müssen, ist sehr verschieden. Die Gründe dafür reichen von Krieg und Gewalt über Naturkatastrophen bis zur Unsicherheit und Bedrohung. Als Flüchtlinge werden Menschen bezeichnet, die zwar gerne in ihren Heimatländern bleiben würden, dort aber, aufgrund der genannten Probleme, keine Zukunft mehr sehen. Wenn sich Menschen auf die Flucht begeben, müssen sie immer einen großen Teil ihres Lebens zurücklassen. Sie können nur wenige Gegenstände, meist Textilien mitnehmen, da es keinerlei Möglichkeit für die Mitnahme großer Gepäckstücke auf den Flüchtlingsbooten gibt. Bevor sie flüchten, müssen sie sich vorbereiten auf eine Zeit ohne ein festes Dach über dem Kopf, das Schutz vor der Außenwelt bieten würde. Die Menschen lassen dabei nicht nur ihr Haus zurück, sondern mit diesem auch viele Erinnerungen an ihr bisheriges Leben. Auf der Flucht befinden sich die Menschen im ‚Dazwischen‘. Auf der einen Seite sind ihre Erinnerungen an ihre Heimat geknüpft, auf der anderen Seite erwartet sie ein neues, oftmals ganz anderes Land. Decken, Kissen, Handtücher, Kleidung usw. sind während der Flucht eine große Hilfe. Mithilfe der Textilien können sich Menschen von anderen Menschen abgrenzen und ihre Privatsphäre, wenn auch nur in gewisser Weise, wahren. Das Textile als Hilfe zur Flucht ist dabei überlebenswichtig.

Abb. 3: Menschen auf der Flucht (2013)

1. Recherchiere nun selbst. Kennst du vielleicht Menschen, die geflüchtet sind und dir einiges über ihre Flucht erzählen möchten?
   Beantworte dabei folgende Fragen und trage die Ergebnisse anschließend in der Tabelle ein.
   Wann und aus welchem Grund ist die Person geflohen? Welche Gegenstände konnte die geflüchtete Person tatsächlich mitnehmen und welche Geschichten stehen hinter diesen? Wie hat die Person die Flucht wahrgenommen? Welche Textilien oder Gegenstände waren auf der Flucht besonders hilfreich? Welche Wertsachen/Ausweise sind auf einer Flucht notwendig?

   Alternativ kannst du auch im Internet recherchieren.
   Tipp: Auf der folgenden Seite findest du bereits einige Beispiele:
   - https://www.sueddeutsche.de/muenchen/ankunft-in-muenchen-was-fluechtlinge-im-gepaeck-haben-1.2641587 (Stand: 13.01.2022)

Name und Alter der geflüchteten Person	Ort und Grund der Flucht	Welche Ausweise und Wertsachen waren notwendig?	Welche Textilien und Gegenstände waren überlebens-wichtig?	Weitere Anmerkungen/ Informationen:

2. Erinnere dich nun an die Situation, als du gemeinsam mit deinen Klassenkameraden in einem Flüchtlingsboot gesessen hast. Schau dir die ausgefüllte Tabelle an und überlege, was du einpacken würdest, wenn du deine Heimat verlassen müsstest. Welche Gegenstände oder Textilien wären für dich wichtig und lebensnotwendig? Begründe deine Entscheidung.

Material: Internetzugang, Tafel, Stifte, Papier OHP/Smartboard (Bilder)

Packen

Wenn wir unseren Koffer packen, sind wir mit unseren Gedanken meistens bereits bei unserem Reiseziel. Wie wird das Wetter? Welche Outfits werden gebraucht? Das alles sind Fragen, die wir uns stellen, wenn wir für ein paar Tage in den Urlaub fahren.

Abb. 4: Mädchen im Flüchtlingslager mit Puppe und Teddy (2017)

Doch was packen die Menschen ein, die ihre Heimat verlassen müssen und das vermutlich für immer? Sie wissen weder an welchen Ort sie ankommen werden, noch wie sich die Flucht bis dahin gestaltet. Oftmals haben sie nur wenig Zeit, um das Lebensnotwendigste einzupacken. Dabei müssen sie sich auf einen sehr geringen Teil ihrer persönlichen Gegenstände beschränken, da sie alle Taschen und Rucksäcke während der Flucht selbst tragen müssen. Neben der Entscheidung, welche Gegenstände und Textilien die Menschen mitnehmen, bleibt auch noch die Frage, welche Dinge sie zurücklassen.

Während wir zurückgelassene Dinge nach einer Urlaubsreise zuhause wiederfinden, bleibt den geflüchteten Menschen oftmals nur die Erinnerung daran. Sie müssen ihre Wohnung, ihre Umgebung, ihre Freunde und Familie und alles andere, was sie mit ihrem Heimatort verbindet, zurücklassen.

Aufbrechen

Die Heimat verlassen bedeutet immer etwas von sich selbst zurückzulassen, um neu anzufangen. Die wenigen Gegenstände und Textilien, die mitgenommen werden können, befinden sich zusammengequetscht in Taschen und Rucksäcken, da sie für den langen Weg der Flucht gut verpackt sein müssen. Zum einen sind sie gut verpackt vor den äußeren Gefahren, zum anderen können sie so leichter transportiert werden. In den Flüchtlingsbooten, in einem Ballon oder auch zu Fuß ist das Transportieren von großen und schweren Taschen kaum möglich. Textilien, in Form von Handtüchern, Decken, Schwimmwesten, Booten usw., sind auf der Flucht ständige Begleiter, die das Überleben zwischen den immer wieder neu aufkommenden Gefahren sichern. Sie schützen die Menschen während der Flucht vor den Umwelteinflüssen oder den Gegebenheiten der Flucht.

Abb. 5: Günter Wetzel, Ballon-Flucht aus der DDR (1985)

Überleben

Ein Dach über dem Kopf zu haben, ist während der Flucht nicht immer möglich. Die Flüchtlingsunterkünfte sind überfüllt und es fehlt an dem Notwendigsten. Wer keine Decken oder andere Textilien bei sich trägt, hat in den Nächten ein großes Problem.

Um sich etwas zurückzuziehen beziehungsweise etwas Privatsphäre zu haben, benutzen die Flüchtlinge die Decken und Handtücher, die ihnen bereits während der bisherigen Flucht Schutz geboten haben. Sie können sich mit ihnen von den anderen abgrenzen und dabei zur Ruhe kommen, sich aufwärmen und wenigstens für kurze Zeit die Strapazen der Flucht vergessen.

Abb 6: Flüchtlingslager in Pakistan (2005)

Ankommen

Ankommen an einem neuen Ort oder in einem neuen Land bedeutet nicht nur, das Gewohnte zurückzulassen. Es bedeutet auch, sich auf etwas Neues einzustellen, neue Menschen, neue Sprachen, neue Gewohnheiten und neue Werte kennenzulernen.

Die Gründe, aus denen die Menschen geflohen sind, spielen nun erstmal keine Rolle. Vielmehr geht es darum, ihnen einen Rückzugsort zu bieten. Einen Ort, an dem sie sich geborgen fühlen und von den Umständen der Flucht erholen können. Dazu werden in verschiedenen Flüchtlingslagern frische Textilien, wie Betten, Decken und Handtücher, zur Verfügung gestellt. Die Textilien, die die Menschen auf ihrer Flucht bei sich getragen haben, mussten viel miterleben und sind daher oftmals sehr strapaziert worden, sodass sie gewaschen oder gegebenenfalls durch neue ersetzt werden müssen.

Abb. 7: Markus Bistrick, Tennishalle Keferloh (2015)

Bleiben?

Wenn die Menschen nach einer langen Flucht an einem Ort angekommen sind, heißt das noch lange nicht, dass sie nun ihr neues Zuhause gefunden haben. Sie kennen weder die Sprache noch die Menschen. Sie wissen meistens nur, dass sie nicht wieder zurück in ihre Heimat wollen und auch können.

Um in dem neuen Land bleiben zu können, bedarf es oftmals vieler Anträge und Genehmigungen, die die geflüchteten Menschen alleine gar nicht ausfüllen können. Die Hilfsorganisationen, die sich um die neu angekommenen Menschen kümmern, unterstützen sie dabei, sich zurechtzufinden und anzukommen. Die Flucht ist nach dem Ankommen jedoch noch nicht vorbei.

Es gibt viele Menschen, die die Flüchtlinge nicht willkommen heißen und ihnen eher skeptisch gegenüberstehen. Dies führt dazu, dass es für die Flüchtlinge sehr schwer ist, anzukommen und sich einzuleben. Es wird Jahre dauern, bevor sich die Menschen in ihrem Ankunftsland ein neues Zuhause aufbauen können, in dem sie sich wirklich wohl fühlen. Die Erinnerungen an die Heimat und die Strapazen der Flucht hinterlassen oftmals gravierende Narben, so dass die Menschen traumatisiert sind. Die Flucht haben sie nun zwar hinter sich gebracht, das Ungewisse bleibt dennoch.

Eindeutig – Zweideutig
Politische Flüchtlingskunst

Zwei Seiten eines Kunstwerks

Abb. 8: Ai Weiwei, Kunstinstallation, Schwimmwesten, Konzerthaus Berlin (2016)

Der chinesische Konzeptkünstler[1] und Bildhauer Ai Weiwei ist bekannt für seine Werke, in denen er als Menschenrechtler und Dissident[2] Aufmerksamkeit erregt. Vor allem mit seiner Kunstinstallation ‚Schwimmwesten' an den Säulen des Berliner Konzerthauses möchte er an das Schicksal der vielen Flüchtlinge erinnern, die auf ihrem Weg nach Europa ertrunken sind. Er verwendet bei seiner Installation die Schwimmwesten, die von den Flüchtlingen auf dem Weg über das Mittelmeer getragen wurden. Durch den Verfremdungseffekt der grellfarbigen Schwimmwesten regt er die Gesellschaft zum Nachdenken über die Flüchtlingssituation an. Indem er die Schwimmweste in ein politisches Symbol verwandelt, stört er den sorgenfreien Blick auf die Kunst des „bildungsbürgerlich verwöhnten" Publikums.
Die Intention des Künstlers lässt zwei Sichtweisen zu. Auf der einen Seite fordert er zu engagiertem Handeln auf und auf der anderen Seite können Flüchtlinge als Bedrohung empfunden werden, weil sie in die Kultur eindringen, alles besetzen, überwuchern und aussaugen. Um seine Arbeit zu verbreiten und vielen Menschen zugänglich zu machen, fotografiert und dokumentiert Ai Weiwei sie, stellt sie auf der sozialen Plattform ‚Instagram' online und führt seinen Account dort wie ein Tagebuch: https://www.instagram.com/aiww/

[1] Konzeptkunst ist eine moderne Kunstrichtung, in der das Material das Konzept/die Idee des Künstlers bestimmt.
[2] Andersdenker, Abweichler von der (staatlich) vorherrschenden Meinung

1. Stelle dir vor, du bist Ai Weiwei und lädst das Foto (Abb. 9) ‚Schwimmwesten' auf deinem Instagram-Profil hoch. Schreibe aus Weiweis Sicht stichpunktartig einen Kommentar zu dem Foto, der seine Position verdeutlicht und suche passende Hashtags dazu. *Beispiel: #Schwimmwesten, #Flüchtlinge etc.*

2. Wie könnten mögliche Instagram-Kommentare zu folgendem Bild (Abb. 10) ‚Flüchtlingsboot' lauten? Formuliere mindestens fünf verschiedene Kommentare. Versetze dich sowohl in die Position eines Befürworters (jemand, der die Flüchtlinge ‚Willkommen' heißt) als auch in die Position eines Kritikers (jemand, der die Meinung vertritt, es seien zu viele Flüchtlinge hier).

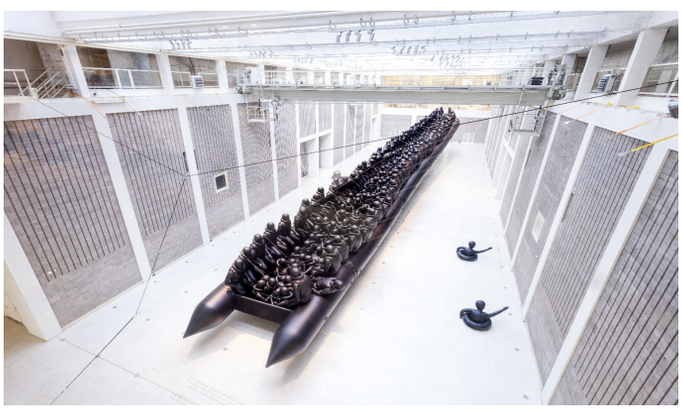


Abb. 9: Ai Weiwei, Kunstinstallation, Flüchtlingsboot, Nationalgalerie Prag (2017)

3. Werdet selbst aktiv!
   a) Überlegt gemeinsam in der Klasse, welche Textilien der Künstler Ai Weiwei an Stelle der Schwimmwesten noch verwenden könnte. (Tipp: Schaut euch hierzu das *Schau Hin* sowie dieTabelle im *Informiere Dich* und die Abbildungen in dieser Werkstatt an).

   b) Entscheidet gemeinsam mit welcher Textilie ihr eine ähnliche Installation wie Ai Weiwei konstruieren könntet. Begründet eure Entscheidung.
   Beispiele: Taschen, Rücksäcke, Jacken, Schals, Seile etc.

   c) Plant gemeinsam eine zeitlich schnell aufzubauende und wieder abbaubare Installation mit eurer ausgewählten Textilie und sucht einen geeigneten Ort in der Schule dafür. Achtet darauf, dass es ein Ort ist, an dem viele Personen vorbeigehen.
   Beispiele: Klettergerüst, Treppengeländer, Aula, Tischtennisplatten, Sportplatz, Denkmal in der Nähe, Schulhof etc.

   d) Führt die Installation durch und dokumentiert die Reaktionen der Betrachter. Gerne könnt ihr die Besucher oder Betrachter auch interviewen. Haltet eure Installation fotografisch fest.

Material: Papier, Stift, Textilien, Kamera

Survivalist Fashion – Überlebensmode

Kleidung kann mehr, als nur getragen werden.
Sie nimmt dir auf der Flucht all die Beschwerden.
Ob es stürmt oder schneit,
sie schützt dich vor jeder Jahreszeit:

Lucy Orta, Refugee Wear-Habitent (1992-1993) - https://www.studio-orta.com/en/artwork/3/refuge-wear-habitent (Stand: 14.03.2022)

~

Flüchtig Koffer packen angesagt,
deine Auswahl ist gefragt.
Alles in einem, das geht doch nicht,
Hör! Die Kleidung, denn sie spricht:

Angela Luna, Clothes for refugees (2016) - https://parsons.edu/bfafashion/angela-luna/ (Stand: 14.03.2022)

~

Kombinieren kannst du mich,
das Kleid wird zum Boot für dich.
Farbe und Form gibt den letzten Schliff,
nun hast du auf der Flucht alles im Griff:

Jacqueline Bradley, Boat dress (2010-2012) - https://www.jacquelinebradley.com.au/the-outdoors-type (Stand: 14.03.2022)

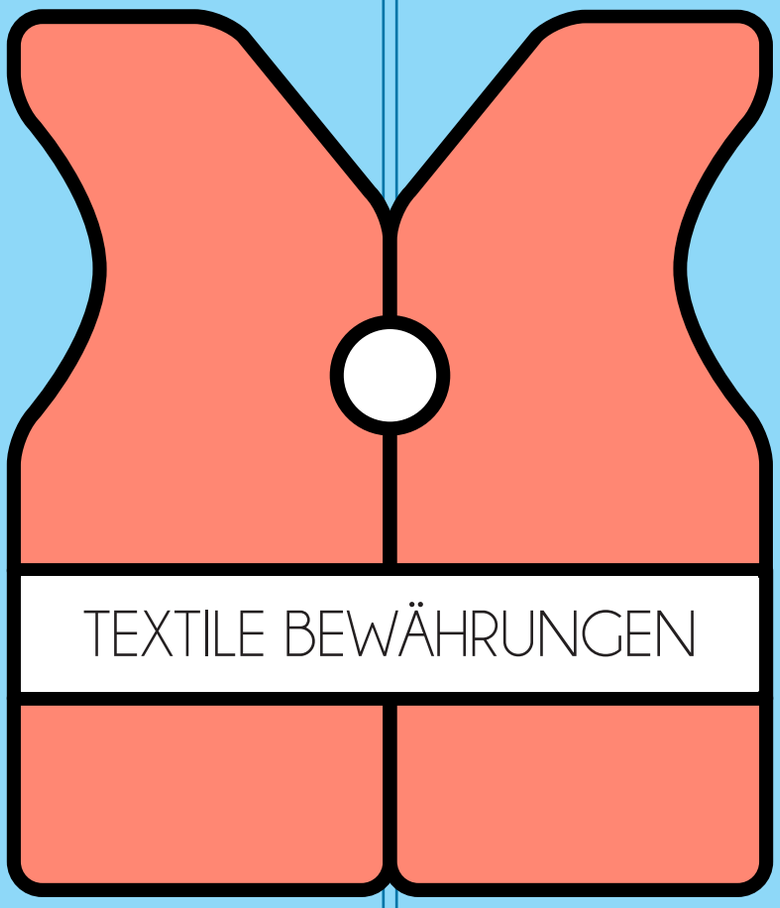
Survival Ship – Überlebensschiff

Denk mal... Mach mal
Entwerft und baut mit der ganzen Klasse aus Resten ein „Survival Ship“ als Denkmal für Flüchtlinge. Dabei soll es sich um eine künstlerische Installation handeln, die nicht unbedingt schwimmen können muss.

Abb. 10: Klasse 6b der Grundschule Stechlinsee, Enjoy 22 (2012)

Denkt daran, welche Funktionen ein Schiff erfüllen muss. Es braucht einen Wohnraum und genug Stauraum für Kleidung. Zudem ist es ein Fortbewegungsmittel und benötigt ein Segel, Paddel oder ähnliches. Überlegt euch schon vorher, wo ihr das Survival Ship ausstellen wollt.

Material: Plastikflaschen, alte Wachstischdecken, Kleidung, Gardinen, Schirme, Taschen, Kisten, Dosen oder andere Gegenstände, die ihr zu Hause nicht mehr benötigt


TEXTILE BEWÄHRUNGEN

Ich packe meinen Koffer
Flucht aus Syrien — Ranias Odyssee

Abb. 11: Rania Mustafa Ali, Isis has been here (2015)

Abb. 12: Rania Mustafa Ali, My passport (2015)

Abb. 13: Rania Mustafa Ali, Flüchtlingsboot (2015)

Abb. 14: Rania Mustafa Ali, Game of Thrones (2015)

Abb. 15: Rania Mustafa Ali,
Kind im Flüchtlingslager (2015)

Abb. 16: Rania Mustafa Ali, Some clothes (2015)

Rania ist 20 Jahre alt und kommt aus Syrien. Da in Syrien Krieg herrscht, macht sie sich auf die Flucht nach Europa, bei der sie die unterschiedlichsten Länder durchqueren muss und versucht, sich in ihrer neuen Situation zurechtzufinden. Sie filmt ihre Flucht und dokumentiert ihren gefährlichen und risikoreichen Weg, auf dem sie immer wieder mit Ungewissheit und Angst konfrontiert wird.

Video von Ranias Flucht:
https://www.youtube.com/watch?v=EDHwt-ooAi4 (Stand 11.03.2022)

1. Schaue dir die Videoausschnitte an und beantworte die Fragen in der linken Spalte. Die Fragen in der rechten Spalte beantwortest du, nachdem du die Videosequenz angeschaut hast.

	Flucht (Video)	Bei mir (nach dem Video)
Ich packe meinen Koffer (1.58-2.44)	Was nimmt Rania mit auf ihre Flucht?	Was würdest du mitnehmen?
		Welche Textilien sind dir dabei wichtig und warum?
Auf der Flucht (4.59-7.59)	Kannst du dir vorstellen, was für Gefühle Rania hat?	
	Welche Textilien fallen dir auf, die Menschen mit auf die Flucht nehmen?	
	Was für eine Funktion erfüllen sie (z.B. wärmen, schützen etc.)?	
Im Massenlager (9.37-11.23)	Was für einen Eindruck bekommst du von dieser Situation?	
	Welche Funktionen haben die Zelte? Gibt es noch andere Textilien, die euch in diesem Ausschnitt auffallen? Welche Bedeutung könnten diese für die Flüchtlinge haben?	Was verbindest du mit Zelten?
Endlich im Flugzeug (20.43-21.50)	Welche Veränderungen fallen dir an Ranias Kleidung auf?	
	Warum hat sie diese gemacht?	Gibt es ein Ereignis, bei dem du deinen Kleidungsstil an die Situation angepasst hast (z.B. Hochzeit, Beerdigung etc.)? Wieso hast du das gemacht? Wieso funktioniert das mit Kleidung so gut?

2. Was schätzt ihr, wie viele Kilometer legen syrische Flüchtlinge auf ihrem Weg nach Österreich zurück? Lies den Infotext „Der lange Weg von Ranias Flucht“.

Der lange Weg von Ranias Flucht

Ranias Heimatstadt ist Raqqa, welche sich im Norden von Syrien befindet. Von dort macht sie sich auf in die ca. 145 km weit entfernte Stadt Kobane, die an der türkisch syrischen Grenze liegt und zu der Zeit vom IS* befreit ist. Wenn man diesen Weg zu Fuß läuft, dauert es um die 30 Stunden bis man angekommen ist. Von dort aus wird Rania über 134 km ins türkische Urfa geschmuggelt und wartet hier auf ein Schlauchboot, dass sie nach Athen transportieren soll. Obwohl nur Platz für 15 Menschen auf dem Boot ist, werden insgesamt 52 Flüchtlinge auf diesem Boot transportiert, bis sie kurz vor dem Sinken von einem großen Frachtschiff aufgenommen werden. Rania befindet sich nun nicht in Athen, sondern in einem Camp in Idomeni an der griechisch-mazedonischen Grenze. 1950 km legte Rania von der Türkei bis nach Idomeni zurück. Nachdem der Versuch, die mazedonische Grenze zu überqueren, nicht geglückt ist, befindet sich Rania erneut im ursprünglichen Camp.

2016 flieht Rania mit einem gefälschten bulgarischen Personalausweis mit dem Flugzeug von Athen ins 1700 km entfernte Wien. Die Flugzeit beträgt hierbei ungefähr 2.20 Stunden. Dort angelangt weiß Rania noch nicht, wie es in Zukunft weitergeht...

* Der IS (Islamischer Staat) ist eine Terrororganisation, die für Bürgerkriege und Terroranschläge in Teilen Syriens und des Iraks verantwortlich ist.

3. Zeichne Ranias Fluchtweg mithilfe von *Google Maps* grob auf der Karte ein. Der Start- und Endpunkt sind bereits markiert.

Abb. 17: Screenshot Google Maps

4. Würdet ihr Dinge zurücklassen, die euch auf dem langen Weg der Flucht behindern könnten (z.B. aus Platz- und Gewichtsgründen)? Was darf auf keinen Fall fehlen?

Hausaufgabe: Bringe drei Gegenstände zur nächsten Stunde mit, die du persönlich auf jeden Fall mit auf die Flucht nehmen würdest.

Lehrerhinweise:

Stundeneinstieg:
Als stummer Impuls können Screenshots aus dem Video gezeigt werden (diese Auswahl an Bildern könnte natürlich erweitert und in einer Power Point Präsentation gezeigt werden). Nach den Äußerungen der SuS könnten folgende Leitfragen gestellt werden:

Was für eine Situation zeigen die Bilder?
Welche Gedanken/Gefühle habt ihr, wenn ihr diese Bilder seht?
Wie flüchten Menschen? Kennt ihr Gründe, warum Menschen fliehen?

Zur Hausaufgabe:
Die Lehrkraft bringt ebenfalls Gegenstände mit, die mit auf die Flucht genommen werden könnten. Hierbei werden aber auch Gegenstände mitgebracht, die für eine Störung sorgen (z.B. Kleiderbügel, Fußball, Hut etc.). Anschließend wird gemeinsam ein Rucksack gepackt mit Dingen, die wirklich wichtig sind und es wird getestet, wie schwer solch ein Rucksack in der Realität sein könnte.

Begleiter, die Leben retten

Praktische Aufgabe: Zehn mutige SuS ziehen freiwillig ihre Schuhe aus und ordnen diese nach Abnutzung und Verbrauchsspuren.

→ *Wovon ist die Einordnung abhängig? Und was vermutet ihr, haben die jeweiligen Schuhe zu ihrem jetzigen Erscheinungsbild gemacht? Gibt es einen Zeitpunkt, ab dem ihr diese auf keinen Fall mehr tragen würdet?*

Schuhe, die Leben retten

Das älteste erhaltene Schuhwerk, beziehungsweise Teile davon, wurde erst vor kurzem entdeckt. Es handelt sich um die mit Stroh gefütterten, ledernen Bundschuhe (ein Lederschuh, der mit einem langen Riemen gebunden wurde) eines im Ötztaler Gletscher vor rund 5300 Jahren wandernden Mannes. Sie dienten ihm zum Schutz gegen Eis und Schnee. Um 3000 v. Chr. entstanden die ersten Sandalen im alten Ägypten. Die Schuhe standen für Macht und Würde und waren deswegen den Göttern und Pharaonen vorbehalten. Die ägyptischen Sandalen der Privilegierten waren aus Papyrus, Leder oder Blattgold gefertigt, die Schuhe der Allgemeinheit aus Stroh- und Palmblattgeflecht. Im Laufe der Zeit entwickelten die Menschen weitere Schuhe in verschiedensten Formen. Dabei ist oft erkennbar, welche Schuhe wofür vorgesehen waren: Das Erscheinungsbild des Bauernholzschuhes ließ aufgrund von Abnutzungsspuren darauf deuten, dass dieser zum Arbeiten getragen wurde, während das Aussehen eines Schuhs der Adeligen das genaue Gegenteil vorwies. In unserer heutigen Gesellschaft können Schuhe als Prestigeobjekt (Statusobjekt) angesehen werden, da der eigentliche Nutzen oftmals an zweiter Stelle und das Aussehen (Marke, Modell, Farbe) an erster Stelle steht. Auch besitzen die meisten Menschen eine große Auswahl an Schuhen, die je nach Präferenz oder auch passend zum Outfit ausgewählt werden.

Schuhe finden sich aber auch dort wieder, wo es lediglich auf den Nutzen und die Funktion ankommt: Sportler sind auf ein robustes Schuhwerk angewiesen, um beispielsweise einen Marathon laufen zu können. Auch Wanderer benötigen robuste Schuhe, bestenfalls aus Leder oder stabilem Material. Aber auch Menschen auf der Flucht sind auf Schuhe angewiesen. Manchmal müssen Flüchtlinge tausende Kilometer mit denselben Schuhen durch verschiedene Länder laufen, um ihr Ziel zu erreichen. Und so sehen auch die jeweiligen Schuhe der Sportler, Wanderer oder der Flüchtlinge aus, die nach langer Zeit an ihrem Ziel ankommen: Sie haben Abnutzungsspuren, gegebenenfalls sind diese anhand von Löchern oder abgenutzten Sohlen erkennbar.

Abb. 18: Rania Mustafa Ali, My pretty shoes are handy (2015)

1. Ergänze die Tabelle, indem du Schuhe in verschiedenen Situationen vergleichst.

	Wie viele Schuhe sind vorhanden/ Anzahl?	**Welche Bedeutung und welche Funktion haben die Schuhe?**
Ich/Zuhause		
Sport		
Auf der Flucht		
Date		
Party/im Club		
Beruf/Bewer-bungsgespräch		
Im Urlaub		

Praktische Aufgabe: Eure (leeren) Rucksäcke und Taschen werden für diese Unterrichtsstunde eingesammelt. Schulbücher, Hefte, Etuis, persönliche Gegenstände etc. müssen nun in dieser Zeit ohne Hilfsmittel getragen werden (z.B. Platzwechsel innerhalb der Klasse).

→ *Wie fühlst du dich (vor und nach der Aufgabe)? Welche Vorteile bietet dir dein Rucksack? Wie sieht es mit deiner Privatsphäre aus? Kannst du dir vorstellen, ab jetzt immer ohne Rucksack zur Schule zu gehen? Kannst du dich an eine Situation erinnern, in der du ohne Tasche unterwegs warst?*

Taschen, die Leben retten

Die Tasche ist das unentbehrlichste Utensil des Menschen. Forschungen zufolge haben Menschen in der Vergangenheit verschiedenste Behälter als Taschen verwendet, sei es in Form eines großen Blattes oder eines rohen Fellstücks. Demzufolge ist anzunehmen, dass die Tasche das älteste Beiwerk des Menschen ist. Die Tasche ist eine Art „Erweiterung“ des menschlichen Körpers. Im Alltag kommen wir ständig in Kontakt mit dieser Textilie, sei es beim Einkaufen, in der Schule, beim Sport oder auch beim Wandern. Jegliche Taschenform bietet uns Stauraum für unsere persönlichen Dinge: unser Portmonee, einen Kamm, das Handy oder den Schlüssel. Trotz des praktischen Nutzens erweckt auch die Tasche seit frühstem Gebrauch die Gestaltungsfreude und das Schmuckbedürfnis der Menschen. Sie geht förmlich mit der Mode und könnte auch als Spiegel der Zeit angesehen werden. Auch vor Reisen packen wir unseren Rucksack oder Koffer und verstauen dort unsere wichtigsten Dinge. Mit Sicherheit kennt jeder das Sprichwort „Aus dem Koffer leben“, welches gut in diesen Kontext passt.

Abb. 19: Rania Mustafa Ali, Rucksäcke (2015)

Im Gegensatz zum Reisen stehen die Menschen auf der Flucht allerdings nicht vor der Frage, was sie z.B. mit in den Strand- oder Skiurlaub nehmen wollen. In dieser Situation geht es lediglich darum, die Tasche möglichst mit essenziellen und lebensnotwenigen Dingen zu füllen. Aufgrund des langen Weges bietet ein Rucksack viele Vorteile: er ist gut tragbar, besitzt viel Stauraum und ist resistent gegen schlechtes Wetter und andere Umweltgefahren. Da Menschen auf der Flucht fast alles in ihrer Heimat zurücklassen müssen, bietet der Rucksack Platz und Schutz für persönliche Dinge und schafft somit Privatsphäre.

1. Denke nun an Rania zurück: Was hat sie alles in ihren Rucksack gepackt?

2. Hätte sie auch einfach eine Einkaufstüte mitnehmen können? Sammle Vor- und Nachteile eines Rucksacks und einer Einkauftüte und begründe! Welche Arten von Taschen könntest du ansonsten noch mitnehmen?

3. *„Aus dem Koffer leben“* im Urlaub oder *„aus dem Koffer leben“* während der Flucht — vergleiche diese beiden Situationen miteinander. Arbeite Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus.

4. Kennst du weitere Situationen, in denen du *„aus dem Koffer lebst“*?

Praktische Aufgabe: Ihr erhaltet in Partnerarbeit ein Tuch. Findet möglichst viele Möglichkeiten, dieses zu tragen. Dokumentiert euer Tuch-Experiment mit Fotos und macht euch Notizen.
→ *Auf welche Weise kann es verwendet werden? Welche Funktionen erfüllt es jeweils?*

Tücher, die Leben retten

Stecktuch, Halstuch oder Taschentuch – das meist rechteckige Stück Stoff, das Tuch, kann viele verschiedene Funktionen und Formen einnehmen. Es ist ein vielseitiges Accessoire, welches im Laufe der Geschichte immer wieder seine Bedeutung verändert. Ein Halstuch ist beispielsweise ein mehr oder weniger quadratisches Stoffstück. Meistens besteht es aus Seide oder Baumwolle, der Schal hingegen besteht gewöhnlich aus Schafswolle. Da es oftmals schwierig war, seine Kleidung bis zum Hals schließen zu können, bot sich das Halstuch an und diente als praktischer Kälteschutz. Geschichtlich gesehen findet sich das Halstuch nur selten auf Darstellungen. Jedoch wurde es oftmals von Menschen getragen, die im Freien arbeiteten. Auch heute wird es von Menschen sehr vielseitig verwendet, beispielsweise als Halstuch getragen zu Anzügen, Kostümen, Mänteln oder Jacken bei Männern und Frauen. Es findet auch auf religiöser Ebene seinen Platz und wird von Frauen als Kopfbedeckung getragen.

Wie auch in unserem Alltag spielt das Tuch eine große Rolle als Fluchthelfer. Durch meist leicht verarbeitetes Material ist es gut zu transportieren, ist leicht, formbar, waschbar, weich und wärmt. Menschen können es, je nach Situation, vielfältig einsetzen.

Abb. 20: Rania Mustafa Ali, Vertreibung durch Tränengas (2015)

1. Welche Arten an Tüchern gibt es? Welche Merkmale hat ein Tuch? Warum ist es für die Flucht so hilfreich?

2. In welchen Szenen wird das Tuch auf Ranias Weg zur Fluchthelferin? Wo und wie rettet es Leben?

3. In welchen Alltagssituationen kann ein Tuch noch eingesetzt werden?

Textiles, das sich mitbewegt
Textiles, das auf der Strecke bleibt

Der schwedische Fotograf Magnus Wennman lernte 2015 Flüchtlinge auf ihren Wegen durch und nach Europa kennen. Ein paar der geflüchteten Kinder zeigten ihm ihre aktuellen Schlafplätze – so ganz anders als in ihren Zimmern und Betten zu Hause. Die Eltern der Kinder erzählten dem Fotografen ihre Fluchtgeschichte.

Dina (1 Jahr alt) liegt in ihrer Kleidung unter einer warmen Decke in ihrem kleinen Bett. Ihr Bett steht in einem leeren Zimmer. An den Fenstern hängen nur noch Gardinen. Die Familie musste vor den Kämpfen der IS fliehen und lebt vorübergehend in einem der vielen verlassenen Häuser im befreiten Teil der Stadt. Es gibt nichts zu essen oder zu trinken.

Maha (5 Jahre alt) und ihre Familie flohen vor sieben Tagen aus ihrem Dorf. Die Angst vor dem IS und der Mangel an Nahrung zwangen sie, ihre Heimat zu verlassen. Jetzt liegt Maha auf einer schmutzigen Matratze im überfüllten Durchgangszentrum eines Zelt-Flüchtlingslagers in der Türkei.

Ahmad (7 Jahre alt) liegt in seiner einzigen Kleidung unter Tausenden anderer Flüchtlinge auf dem Asphalt entlang der Autobahn, die zur geschlossenen Grenze Ungarns führt. Den Rucksack seines Vaters nutzt er als Kissen. Das Foto entstand am 16. Tag ihrer Flucht. Die Familie hat in der Zeit in Bushaltestellen, auf der Straße und im Wald geschlafen.

Lamar (5 Jahre alt) und ihre Familie waren auf dem Weg, Lebensmittel zu kaufen, als eine Bombe ihr Haus traf und es zerstörte. Dort konnten sie nicht mehr leben. Nach zwei Versuchen, mit einem kleinen Schlauchboot und einer Schwimmweste von der Türkei über das Meer nach Griechenland zu fahren, gelang es ihnen, an die geschlossene Grenze von Serbien zu gelangen. Jetzt schläft Lamar ängstlich, frierend und traurig auf einer Decke im Wald. Sie trägt ein pinkes T-Shirt, eine blaue Jeans und bunte Socken.

Seit 2011 herrscht in Syrien Bürgerkrieg. Nach Angaben des UNHCR (The UN Refugee Agency, dt.: Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen) haben rund 5,7 Millionen Menschen das Land verlassen (Stand: Januar 2019). Mehr als eine Millionen syrischer Kriegsflüchtlinge sind nach Europa gekommen – von ihnen leben etwa 770.000 Menschen in Deutschland. Von diesen 5,7 Millionen Menschen sind mehr als zwei Millionen Kinder. Sie verlassen ihre Freunde, ihre Elternhäuser und die Geborgenheit des eigenen Hauses, des Zimmers und des Bettes. Das einzige, was sie mitnehmen, sind lebenswichtige Textilien in Form von Decken, Kissen, (Hand-)Tüchern und Kleidung.

1. Schaue dir die Fotos zu den Geschichten auf folgender Homepage an:
   https://darbarnensover.aftonbladet.se/chapter/english-version/ (Stand: 18.01.2022)
   Welches Bild passt zu welcher Geschichte? Ordnet zu, vergleicht und diskutiert eure Ergebnisse mit der gesamten Klasse.

2. Was bedeutet Textiles?
   Was bedeutet Mitbewegen/auf der Strecke bleiben?

3. Suche dir eine Textilie aus und recherchiere nun selbst!
   Seit wann gibt es sie (Geschichte)?
   Wo begegnet man ihr (Ort)?
   Welche Funktion und Bedeutung hat sie? In welchen Varianten ist sie zu finden?

Die Decke	
Geschichte	Ab der Antike gab es Bettgestelle aus Holz und Bronze. Buntbestickte Decken wurden darüber ausgebreitet und Gäste am Bett empfangen.
Ort	Bett, Wohnzimmer, Küche, Krankenhaus
Funktion/Bedeutung	Kälteschutz, wärmend, Dekoration
Varianten	Bettdecke, Wohndecke, Tischdecke, Tagesdecke, Kuscheldecke, Rettungsdecke, Krankenhausdecke, Hundedecke

Die Spuren der Flucht: Schuhwerk als Zeugnis tragischer Schicksale

Abgenutzt, verschlissen und notdürftig repariert – ein erschreckendes, sich wiederholendes Muster der Schuhe zahlreicher geflüchteter Menschen, welches von der amerikanischen Fotojournalistin Shannon Jensen fotografisch festgehalten wurde. Die Künstlerin bringt uns mit ihren Fotos und ihrer Fotoserie „A Long Walk“, die Situationen zahlreicher Menschen und Kinder nahe, die aufgrund von Kriegen oder Angriffen auf die eigenen Häuser gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu flüchten. Männer, Frauen und Kinder hofften durch die Flucht bzw. durch das Verlassen des sudanesischen Bundesstaates „Blauer Nil“1 auf ein Ende des Terrors und darauf, den zum Teil traumatischen Erlebnissen entkommen zu können.

Jensens Fotos entstanden in Camps im Norden des Südsudans, in denen sich die vertriebenen Menschen vorübergehend aufhalten konnten. Die Fotos zeigen keine Gesichter, lediglich das Schuhwerk der Menschen ist Mittelpunkt der Fotografien. Ein kurzer Text unterhalb der Einzelfotos gibt dem Betrachter Auskunft über den Namen, das Alter und das Geschlecht der geflüchteten Personen sowie die Anzahl der Tage, die sie zu Fuß zurücklegten bzw. die sie benötigten, um die Camps zu erreichen. Viele Kilometer und über mehrere Wochen mussten die Menschen steinige und erhitze Böden überqueren. Extreme Trockenheit, starke Sonneneinstrahlung und staubige Luft erschwerten die Flucht. Der Zustand des Schuhwerks lässt uns erahnen, wie beschwerlich und lang die Wege der geflüchteten Menschen gewesen sein müssen. Die einzelnen Fotos und die Aneinanderreihung der Fotos, auf denen abgenutzte, auseinanderfallende, sich auflösende und zum Teil nicht zusammengehörige Schuhe zu sehen sind, zeigen nicht nur die Spuren der Flucht und der beschwerlichen, langen Reise, sondern sind gleichzeitig ein Indiz für die Ausdauer, die Beharrlichkeit und den Einfallsreichtum der geflüchteten Menschen.

Schaue dir die Fotos von Shannon Jensen auf folgender Homepage an:

https://www.fluter.de/in-den-schuhen-des-anderen-gehen (Stand: 21.01.2022)

1. Lasse die einzelnen Fotos der Künstlerin Shannon Jensen auf dich wirken.
   a) Schreibe nun stichpunktartig alle Ideen, Begriffe und Gefühle auf, die dir beim Betrachten der Fotos in den Sinn kommen.
   b) Welche Intention (Absicht, Gedanke) könnte die Künstlerin mit den Fotografien verfolgen?
   c) Wie stehst du zu der Idee der Künstlerin, das Schuhwerk der geflüchteten Menschen fotografisch festzuhalten? Begründe deine Antwort.

2. Welche Aufnahmen (z.B. von weiteren Kleidungsstücken oder Gegenständen von geflüchteten Menschen) hätten bei dir möglicherweise eine ähnliche Wirkung erzeugt bzw. ähnliche Gefühle (siehe Antworten Aufgabe 1 a)) ausgelöst? Begründe deine Antwort.

3. Auf einzelnen Fotos erkennt man, dass das Schuhwerk notdürftig repariert oder zum Teil provisorisch aus verschiedenen und einfachen Materialien hergestellt wurde.
   a) Wähle ein Foto der Künstlerin aus und schreibe auf, welche einzelnen Materialien, ggf. welche Techniken zu erkennen sind (z.B. geknotet, gekordelt, geflochten...) und wie die einzelnen Materialien aneinander befestigt wurden (z.B. die Halteriemen wurden durch ein Loch durch den Boden der Schuhe gesteckt...).
   b) Erstelle eine Liste mit möglichen Materialien (z.B. zweckentfremdete Gegenstände, Reste ...), aus denen „Schuhe“ hergestellt werden können.

4. Stelle, zusammen mit einem Partner, selbst ein Paar provisorische Schuhe her.
   a) Erstellt nun gemeinsam euer persönliches „7-Tage-Schuh-Tagebuch“.
      Versucht sieben Tage lang, jeden Tag eine (herausfordernde) Aufgabe mit den selbsthergestellten Schuhen (oder alternativ mit eigenen, alten, beschädigten oder ausrangierten Schuhen) zu erfüllen, einen ungewöhnlichen Ort oder eine ungewöhnliche Situation zu finden, an bzw. in denen ihr die Schuhe tragt.
      Z.B. über Hindernisse laufen; mehrere Runden auf dem Sportplatz gehen; die Schuhe an unhygienischen Orten, auf einem Schotterplatz, im Wald, im Freibad oder im Bett tragen ...
      Haltet euer Paar Schuhe fotografisch an euren ungewöhnlichen Orten oder in den ungewöhnlichen Situationen fest. Wie ihr euer Paar Schuhe „in Szene setzt“ und wie ihr die Fotos anschließend darstellt bzw. zusammensetzt (z.B. in Form einer Fotoreihe), ist euch überlassen.

b) Schreibe für die einzelnen Tage deine Erfahrungen, Gedanken und Gefühle auf, die du beim Tragen der selbsthergestellten Schuhe an den verschiedenen Orten bzw. in den jeweiligen Situationen sammeln konntest bzw. hattest.

Z.B.: Ist das Schuhwerk beschädigt worden/kaputt gegangen? Wie konntest du dich in den Schuhen fortbewegen? Wie hast du dich in den einzelnen Situationen/an den einzelnen Orten mit den Schuhen gefühlt? Wie hat sich das Schuhwerk an deinen Füßen angefühlt? Waren die Hindernisse in den Schuhen leicht/schwer/gar nicht zu bewältigen? ...

Freiwillige Zusatzaufgabe: Wie kann das folgende Sprichwort „Das sind zwei Paar Schuhe“ (Bedeutung: „Das sind zwei verschiedene Dinge, die man nicht miteinander vergleichen kann“) mit der Funktion/Bedeutung von Schuhen bei uns und der Funktion/Bedeutung von Schuhen für die geflüchteten Menschen in Zusammenhang gesetzt werden?

Material: Papier, Pappe, Zeitung, Küchenpapier, Leder- und Stoffreste, Schnüre, Bänder, Kork, Kordeln, Wolle, Filz, Kleber, Faden, Nadeln, Schaumstoff...

Beispiel zu Aufgabe 4)

Es knistert bei jedem Schritt. Es hört sich an, als würde das Plastik bei jedem Schritt spröder werden und brechen. Als ganze Flasche war das Material stabil, jetzt aber hat es seine feste Form verloren und verbiegt sich bei jedem Schritt aufs Neue. Ich rutsche auf dem Boden etwas weg und habe Angst hinzufallen. Ich kann nur sicher gehen, wenn ich mich irgendwo zusätzlich festhalte. Von unten kommt keine Feuchtigkeit an die Füße. Doch dort, wo die Sockenschichten nicht dick genug sind oder Löcher haben, spüre ich die Kälte nach einiger Zeit. Ich fühle mich unsicher und unwohl beim Tragen dieser Schuhe.

Abb. 21-22: Moana Hundt, Schuhe aus einer Plastikflasche, Schnürsenkeln, Einlegesohlen und mehreren Socken (2022)

Um meine Füße warm zu halten und gut zu polstern, habe ich mehrere Socken übereinander gezogen und sie zusätzlich mit alten Stoffresten umwickelt. Gegen die Feuchtigkeit habe ich über beide Füße jeweils eine Plastiktüte gezogen und sie mit Schnürsenkeln und dünnen Seilen festgebunden.
Die Schuhe sind sehr weich und warm und fühlen sich kuschelig an. Ich kann gut in den Schuhen laufen. Die festgebundenen Tüten halten gut und lassen keine Feuchtigkeit hinein. Ich habe aber Angst, dass die Tüten reißen und sich der ganze Stoff auf nassem Boden vollsaugt.

Abb. 23-24: Moana Hundt, Schuhe aus mehreren Paar Socken, Stoffresten, Plastiktüten, Schnürsenkeln und Seilen (2022)

Ich habe mir von einem langen Holzbrett zwei Stücke passend für meine Füße abgesägt und an den Seiten Löcher gebohrt. So konnte ich Draht ähnlich wie Schnürsenkel hindurchführen und festdrehen.
Die Schuhe halten, aber es ist etwas schwierig in ihnen zu laufen. Meine Füße fühlen sich darin sehr ungelenkig an. Ich gehe sehr langsam, um nicht zu stolpern und hinzufallen. Bei jedem Schritt auf steinigem Boden machen die Bretter laute, schabende Geräusche. Die Bretter fühlen sich hart und unbequem an. Der Draht schneidet an vielen Stellen in meine Füße. Darum tut jeder Schritt ziemlich weh. Ich trage an den Füßen nur ein Paar Socken und spüre die Kälte.

Abb. 25-26: Moana Hundt, Schuhe aus einem Holzbrett und Draht (2022)

Was passiert, wenn ein Schuh so kaputt ist, dass ich ihn ersetzen muss? Und was ist, wenn ich nur noch eine Socke habe? Es fühlt sich an, als würde etwas fehlen. Es sieht nicht toll aus, aber ich bin froh, überhaupt Schuhe und wenigstens eine Socke tragen zu können, die meine Füße etwas schützen und warmhalten.

Abb. 27-28: Moana Hundt, Fehlende und ersetzte Schuhe (2022)

Die Geschichte der beschädigten Kleidung

Abb. 29: Lee Mingwei, The Mending Project (2009)

Der taiwanische Künstler Lee Mingwei (geboren 1964) ist international bekannt für seine Mixed-Media-Installationen, in denen er zeigt, wie großzügige Handlungen die Interaktion und das Zusammenleben zwischen Menschen fördern kann. Bei seiner Installation „The Mending Project“ (das Ausbesserungsprojekt) verwendet er einfache textile Techniken und Elemente wie Faden, Farbe und die Technik des Handnähens. In diesem Projekt gibt er Einblicke in die Beziehung zwischen sich selbst, den Anderen und der nahen Umgebung. Die Besucher sehen einen langen Tisch, zwei Stühle und eine Wand aus bunten kegelförmigen Garnrollen. Lee Mingwei sitzt an diesem Tisch und repariert beschädigte Kleidungsstücke, die die Besucher mitbringen. Sie können die gewünschte Garnfarbe auswählen und zusehen, wie der Künstler ihr Kleidungsstück ausbessert. Während des Ausbesserns erzählen die Besucher etwas über ihr Kleidungsstück, sodass der Künstler mit den Besuchern in Kontakt treten und sie kennen lernen kann. Der Austausch zwischen dem Künstler und dem Besitzer des Kleidungsstücks schafft so eine Bindung zwischen ihnen.

1. Bringe ein beschädigtes Kleidungsstück (Loch, Riss etc.) mit in den Unterricht. Stelle dir vor, du bist ein Besucher und unterhältst dich mit dem Künstler über das mitgebrachte Kleidungsstück. Schreibe stichpunktartig auf, was du zu dem reparaturbedürftigen Kleidungsstück erzählen willst und beantworte die folgenden Fragen:
   - Welche Bedeutung hat es für dich?
   - Wann hast du es zuletzt getragen?
   - Warum ist es kaputt gegangen?

2. Versetze dich nun in die Position des Künstlers, der sich mit den Besuchern unterhält, während er die mitgebrachten Gegenstände repariert. Formuliere Fragen zu dem mitgebrachten Kleidungsstück.

3. Führe nun das Projekt mit deinem Sitznachbar durch. Nehme einmal die Position des Künstlers und einmal die des Besuchers ein.
   a) Welche Informationen hast du über das Kleidungsstück gesammelt? Notiere.
   b) Wie hast du dich in der Position des Besuchers bzw. des Künstlers gefühlt?

4. Befrage nun einen Flüchtling nach seiner Geschichte und halte die Geschichte mit Nadel und Faden auf einem beschädigtem Kleidungsstück fest. Du kannst die Geschichte durch Flicken, Sticken etc. und unter Verwendung von Applikationen auf das Kleidungsstück übertragen.
   Folgende Fragen können dir dabei helfen, das Gespräch zu führen:
   - Warum hast du dein Land verlassen?
   - Was hast du auf dem Weg erlebt?
   - Durch welche Länder führte die Reise?
   - Wie bist du nach Deutschland gekommen?

Hilfe: Falls du kein Gespräch führen kannst, kannst du einige Geschichten unter diesem Link finden: https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/fluechtlinge-in-deutschland-erzaehlen-ihre- geschichten-a-995021.html (Stand: 14.01.2022)

Material: Garn, Nähnadel, beschädigte Kleidungsstücke, Stoffreste

Eine Jeans auf Umwegen?

Abb. 30: Erika Merk, Jeans-Transformation 1 (2019)

Abb. 31: Erika Merk, Jeans-Transformation 2 (2019)

1. Eine Jeans auf Umwegen?
   Notiere dir: Welche Gegenstände und Materialien kannst du erkennen (Abb. 30 - 31). Wofür könntest du diese nutzen? Sammle Ideen, wie die Gegenstände hergestellt wurden.

2. Lies die Tagebucheinträge.
   a) Erkläre wie die Jeans verändert und wofür sie genutzt wurden.
   b) Vergleiche deine Ergebnisse mit Aufgabe 1. Hast du ähnliche Ideen gehabt? Worin unterscheiden sich deine Ideen von denen in den Tagebüchern?

Liebes Tagebuch,

wir sind jetzt schon seit einer Woche unterwegs. Mein Träger hat nicht oft Halt gemacht und wenn, dann nur um kurz zu rasten. Wir waren vor drei Tagen das letzte Mal in einer Herberge und dort hat sich mein Träger ein Zelt gekauft, in dem er seitdem schläft. Heute ist uns etwas ziemlich Blödes passiert. Der Rucksack ist kaputt gegangen und mein Träger konnte ihn nicht mehr reparieren. Er war ziemlich niedergeschlagen und hat versucht, seine Gegenstände in den Jackentaschen zu verstauen. Das ist ihm nicht sonderlich gut gelungen, sodass er ziemlich frustriert war. Auf einmal legt er mich auf den Boden und bindet mir die Beine mit Schnürsenkeln zusammen. Anschließend bindet er die Beine vorne am Hosenbund fest und befüllt mich mit den Dingen aus dem Rucksack. Danach zieht er den Schnürsenkel um meine Hosenlaschen und zieht sie am anderen Ende zusammen. Zum Schluss legt er sich meine Beine um die Schulter. Er hat aus mir einen Rucksack gemacht. Ich wusste gar nicht, dass das geht..

Liebes Tagebuch,

Als Rucksack habe ich mich für meinen Träger sehr nützlich gemacht. In einem Zeltlager hat er von einem Anderen eine Tasche geschenkt bekommen, das war ziemlich nett. Komischerweise habe ich in meiner Zeit als Rucksack gar keine Löcher bekommen. So legte er mich erstmal in die Tasche hinein, damit ich nicht kaputt gehe. Doch eigentlich wollte ich was ganz anderes erzählen. Gestern war ein anstrengender Tag, besonders für meinen Träger. Wir sollten mit ca. 50 Leuten in ein Schlauchboot. Jedoch hieß es, dass alle Gegenstände, wie Rucksäcke, Jacken etc., aus Platzgründen nicht mitdürften. Es herrschte Chaos, denn niemand wollte seine Sachen zurücklassen. Da zieht mich mein Träger wieder aus der Tasche und bindet mir erneut die Beine mit den Schnürsenkeln zusammen. Aus seiner Tasche nimmt er vier große Wasserflaschen heraus und kippt das Wasser ins Meer. Die leeren Flaschen legt er von oben in meine Beine hinein und bindet mich am Hosenbund mit anderen Schnürsenkeln zu. Anschließend legt er mich in das Wasser und stellt seinen Rucksack auf mich drauf und siehe da, ich konnte auf einmal schwimmen. Wenn wir genug kleine Boote bauen und sie an das Boot binden, sollte es doch möglich sein, dass wir alles mitnehmen können...

3. Überlege, welches Kleidungsstück auf deiner eigenen Reise nicht fehlen darf.
   a) Welche neuen Funktionen und Aufgaben könnte dein Kleidungsstück haben? Schreibe deine Ideen auf.
   b) Skizziere dein Kleidungsstück in den neuen Funktionen und Aufgaben.
   c) Notiere an die Skizze, wofür das Kleidungsstück nun genutzt werden kann.

Kleidungsstück:				
Neue Funktionen & Aufgaben				

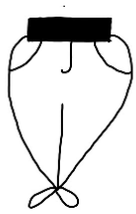
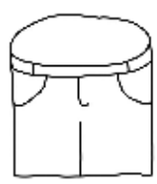
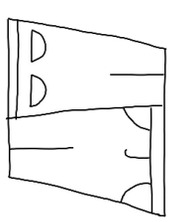
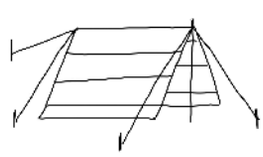
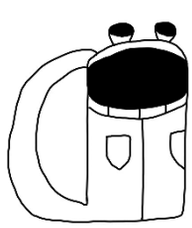
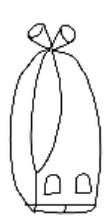
Tipp: Falls du Denkanstöße für die Skizze benötigst, sieh dir das Beispiel mit der Jeanshose an.
Für die neue Funktion und Aufgabe deines Kleidungsstücks können dir die folgenden Ideen helfen: abgrenzen, amüsieren, essen, Halt geben, schlafen, schmücken, schwimmen, schützen, spielen, stützen, teilen, tragen, transportieren, wohlfühlen, wärmen, unterwegs sein etc. ...

4. Setze mit einem Partner eine Skizze um.
   Tipp: Denkt daran, euch vorher zu überlegen, welche Materialien und Techniken ihr für die Umsetzung benötigt.

5. Euer Gegenstand tritt in Aktion! Benutzt euren Gegenstand in der Situation und fotografiert diese.

6. Verfasst einen eigenen Tagebucheintrag aus der Sicht eures Kleidungsstücks. Diese werden zusammen mit der Fotografie der Klasse vorgestellt.
   Tipp: In eurem Tagebucheintrag könnt ihr auf die folgenden Punkte eingehen:
   - Um welches Kleidungsstück handelt es sich?
   - Wofür wurde es im Alltag genutzt?
   - Wie wurde das Kleidungsstück verändert?
   - Was ist aus dem Kleidungsstück geworden?
   - Welche neuen Funktionen und Aufgaben zeigt das Kleidungsstück?

Beispielskizze für Aufgabe 3: Transformation der Jeans

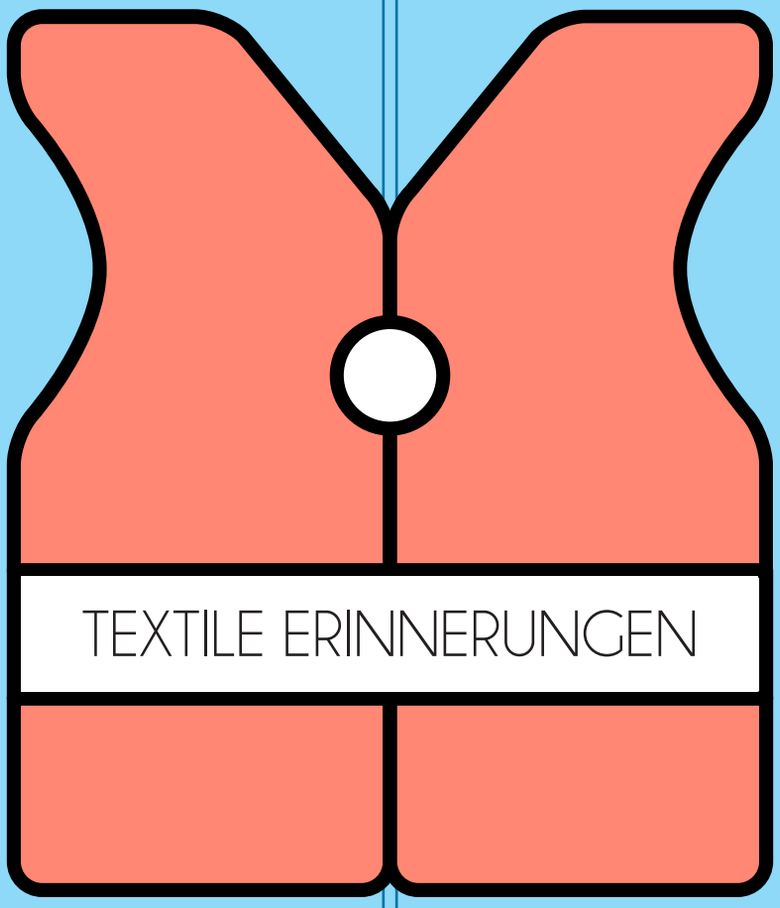
Kleidungsstück: Jeans			
Neue Funktionen & Aufgaben			
schwimmend	Floß 		
schmückend	Kleid	Rock 	
schlafend	Decke 	Matratze	Zelt 
tragend	Rucksack 	Umhängetasche 	

Lehrerhinweise:

- Zu Aufgabe 1 und 2: Lassen Sie ihre SuS eine alte Jeanshose mitbringen, damit sie Transformation der Jeans selbst nacharbeiten können.

- Zu Aufgabe 3: Zum Einstieg können die SuS zuerst eine Mind-Map anfertigen. So haben sie erste Ideen, welche textilen Dinge überhaupt mitgenommen werden können, bevor sie sich für ein textiles Ding entscheiden.

- Zu Aufgabe 4: Sie sollten darauf achten, dass die SuS für die Transformation ein altes Kleidungsstück mitbringen.


TEXTILE ERINNERUNGEN

What‘s in my bag?
Was von der Flucht übrig blieb

Abb. 32-34: Kiki Streitberger, Was von der Flucht übrig blieb (2015)

1. Schau dir die Fotos an.

   a. Wem könnten die Dinge gehören, die du sehen kannst? Was verbinden diese Menschen deiner Meinung nach mit den Dingen, die sie auf dem Weg in ein neues Leben mitgenommen haben?

   b. Suche dir ein Foto aus und schreibe aus der Sicht des Besitzers/der Besitzerin auf, welche Geschichte/welche Erinnerung sich hinter den abgebildeten Dingen verbergen könnte. Stellt eure Ideen im Plenum vor.

2. What‘s in your bag?

   a. Was würdest du mitnehmen, wenn du die wichtigsten Dinge deines gesamten bisherigen Lebens in einer kleinen Tasche transportieren müsstest? Schreibe eine Liste für dein Portfolio und tausche dich im Anschluss in der Klasse aus. Warum hast du dich für diese Dinge entschieden?

   b. Gestalte ein Erinnerungstäschchen. Anregungen dazu findest du hier: http://aktextil-nrw.de/Tagung_2011.html (Stand: 17.02.2022)

Material: Klarsichtfolie, Nadel, Garn, Druckknopf und kleine Dinge/Erinnerungsstücke, die dir in deinem Leben wichtig sind und dich weiterhin begleiten sollen (z.B. Fotos, Stoffstücke, Haarlocken, Souvenirs, Freundschaftsbänder...)

Stein auf Stein
Der Biografie-Baukasten

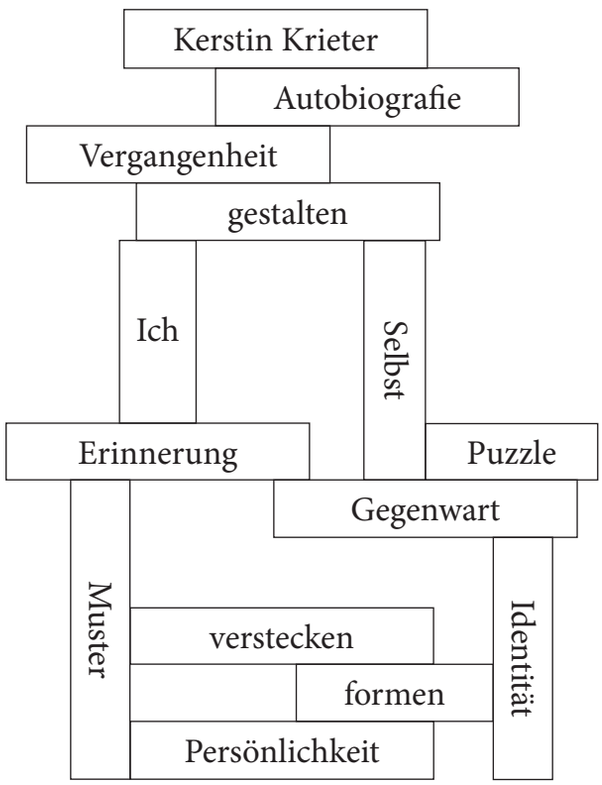


Abb. 35: Kerstin Krieter, Der Biografie-Baukasten (2000)

1. Versuche, anhand der Textbausteine herauszufinden, womit sich Kerstin Krieter beschäftigt. Was drückt der Biografie-Baukasten aus?

2. Gestalte deinen persönlichen Biografie-Baukasten.

Material: Mindestens vier Holz- oder Pappwürfel, Klebstoff und z.B. Fotos, Stoffreste, Zitate, Zeichnungen, alte Eintrittskarten etc., die du auf die Würfelseiten kleben kannst

Traumatische Erinnerungen
Wer war Nummer 23176?

Abb. 36: Häftlingskleid von Erna de Vries (o. J.)

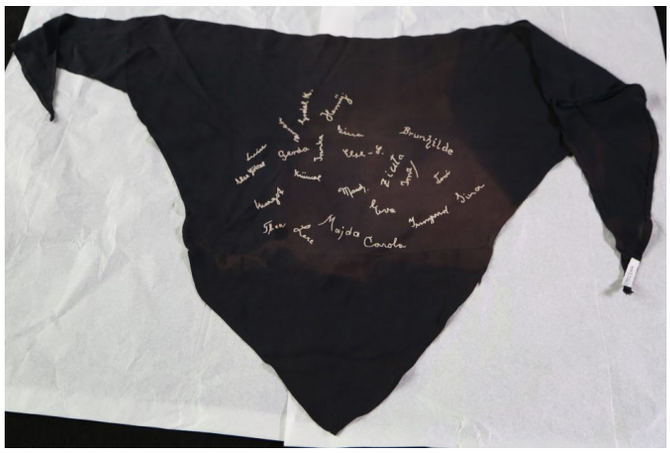
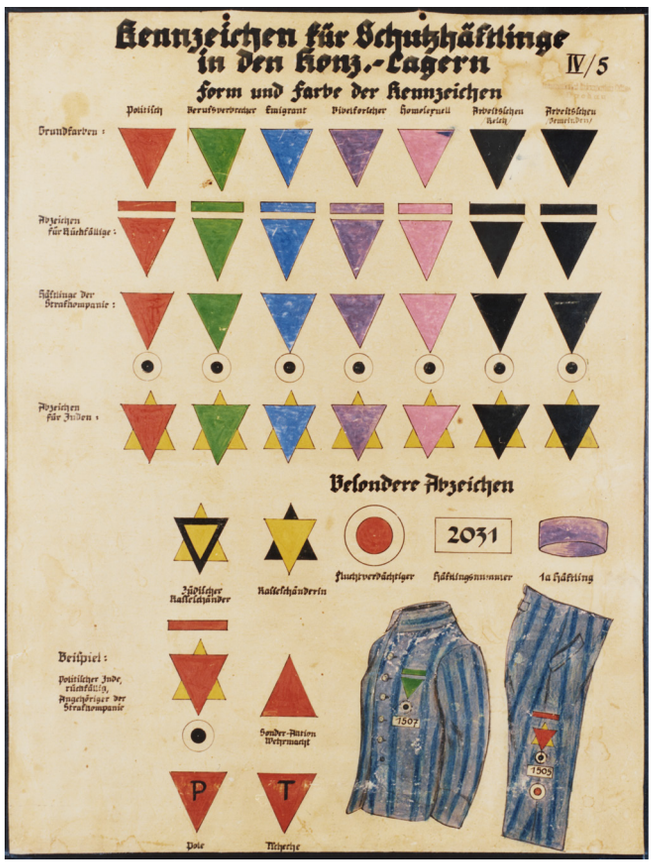


Abb. 37: Ein von Erna de Vries besticktes Kopftuch (o. J.)

1. Auf dem Foto siehst du das Häftlingskleid, das die Holocaust-Überlebende Erna de Vries, die damals noch Erna Korn hieß, im Zweiten Weltkrieg während ihrer Zeit im Konzentrationslager (KZ) Ravensbrück tragen musste. Daneben ist der Stern abgebildet, den sie ebenfalls bei ihrer Ankunft erhielt. Das Kopftuch hat sie aus einem im KZ organisierten Lappen genäht und mit den Namen ihrer Freundinnen bestickt.

   a. Lies die Zitate auf der folgenden Seite. Wie stehen sie im Zusammenhang mit den Fotos? Was passierte mit den Menschen und ihrer Identität, sobald sie zu KZ-Häftlingen wurden?



Bundesarchiv, Bild 146-1993-051-07 / Fotograf(in): o.Ann.

Abb. 38: Tafel mit KZ-Kennzeichen (ca. 1936/1944)

b. Begebt euch auf Spurensuche. KZ-Häftlinge waren mehr als nur eine Nummer – jeder hatte seine persönliche Geschichte. Sammelt Informationen und Fotos und haltet eure Ergebnisse in euren Portfolios fest.
   - *Wer ist Erna de Vries? Wo kam/kommt sie her? Was ist ihre Geschichte?*
   - *Was sagt die Farbe ihres Häftlingssterns über sie aus?*
   - *Was erzählt das Kleid? (Zustand des Kleides, Nummer, weitere Elemente...?)*
   - *Warum hat sie die Namen ihrer Freundinnen auf das Kopftuch gestickt?*
   - *Warum werden ihr Häftlingskleid und das Kopftuch in einer Gedenkstätte ausgestellt?*
   - *...*

1 Dem neu eingelieferten Häftling wurden alle persönlichen Gegenstände sowie Kleidungsstücke abgenommen und die Haare geschoren. Durch die Aushändigung seiner Häftlingskleidung und Kennzeichen, wie dem entsprechenden Winkel, der Häftlingsnummer und eventuelle ergänzenden Kennzeichen, wurde die Identität des Inhaftierten auf diese wenigen Merkmale reduziert.

2 Sie alle trugen die gleiche Kleidung.

3 Wir sind wie Zwillinge.

4 Die Namen könnt ihr vergessen. Das ist nur Ballast. Was bedeutet schon ein Name, aber eine Nummer ist immer ernst – und genau. Ihr seid Nummern geworden. Verstanden?

5 Dieses Gedenkbuch gibt den Ermordeten ihren Namen und damit ihre Menschenwürde wieder. Es ist zugleich ein Denkmal und eine Erinnerung daran, dass jedes einzelne Menschenleben einen Namen und eine einzigartige Geschichte hat.

Fadenscheinig
Das Grabtuch von Turin

Turiner Grabtuch

Lebensspuren von Jesus Christus oder Fälschung?

+++ Forscher fertigt zweites Tuch an +++

Abb. 39: Kopf des Turiner Grabtuchs (2016)

Das sogenannte Turiner Grabtuch ist ein 4,42 Meter langes und 1,13 Meter breites Stück Leinen, gewebt im Fischgrätenmuster. Es weist Blutspuren auf und zeigt die konturlose Vorder- und Rückansicht eines nackten Körpers, in dem man einen gekreuzigten Mann erkennen kann. Viele Gläubige verehren es als das Tuch, in das Jesus von Nazareth nach seiner Kreuzigung eingewickelt und begraben wurde.
Seit 1578 wird es im Dom der norditalienischen Stadt Turin aufbewahrt und lockt bei jeder Ausstellung viele Menschen an. Das letzte Mal war das im Jahr 2000 der Fall: Über eine Million Menschen kamen nach Turin, um das vermeintliche Leichtuch Christi mit eigenen Augen zu sehen.

Obwohl das Turiner Grabtuch mit einem großen wissenschaftlichen Aufwand untersucht wurde, ist seine Echtheit nie bewiesen worden. Wenn es sich tatsächlich um das Grabtuch Jesu handeln sollte, müsste der Stoff mindestens um die 2000 Jahre alt sein. Kritiker halten das Tuch jedoch für eine mittelalterliche Fälschung.
Jetzt hat der italienische Chemiker Luigi Garlaschelli mit einfachen Mitteln eine täuschend echte Kopie des rätselhaften Tuchs hergestellt. Für die Herstellung der Tuch-Kopie habe er ausschließlich Mittel und Methoden angewandt, die schon im Mittelalter bekannt waren. Garlaschelli sieht damit einen weiteren Beweis erbracht, dass das Leinentuch eine Fälschung ist. Ob das Grabtuch von Turin nun aber echt oder gefälscht ist: es werden weiterhin viele Menschen nach Turin reisen, um es zu besichtigen.

1. Lest euch den Zeitungsartikel durch und diskutiert anschließend, warum Menschen auch weiterhin zum Grabtuch reisen werden, auch wenn nicht bewiesen ist, ob es echt oder gefälscht ist.

2. a. Sammelt in Gruppen Informationen über Färbemethoden mit Pflanzen-/Naturfarben, die schon im Mittelalter genutzt wurden. Jede Gruppe gestaltet ein Plakat zu den Färbemöglichkeiten folgender Farben: *Braun, Gelb, Grün, Rot, Blau/Lila*

   b. Informiere dich im Internet gemeinsam mit einem Partner/einer Partnerin darüber, welche Stoffe (s. Tabelle) sich gut mit **Natur-/Pflanzenfarben** färben lassen und welche Stoffe sich nicht so gut eignen. Welche Eigenschaften sind dafür verantwortlich? Haltet eure Ergebnisse in der Tabelle fest.

Stoff-/Fasernart	**Eigenschaften**	**Lässt sich gut färben**	**Lässt sich nicht gut färben**
Wolle			
Leinen			
Polyester			
Baumwolle			
Seide			
Viskose			

3. a. Stell dir vor, in etwa 2000 Jahren fänden Menschen ein Tuch, auf dem Erinnerungen über dich zu sehen sind. Was würden sie über dein jetziges oder zukünftiges Ich erfahren?
   Überlege gemeinsam mit einem Partner/einer Partnerin und halte deine Ideen im Portfolio fest.

   b. Gestalte dein eigenes Erinnerungstuch!
   Nutze einen hellen Wachsmalstift (weiß oder gelb) oder eine Bienenwachskerze, um all die Dinge auf weißen Stoff zu zeichnen, die dich oder dein zukünftiges Ich ausmachen oder dir etwas bedeuten.
   Färbe dein Erinnerungstuch danach ein. Um anschließend die Wachsspuren aus dem Stoff zu entfernen, musst du den getrockneten Stoff bügeln.
   Achtung! Lege unbedingt ein Löschblatt, Küchenpapier oder ein saugfähiges Tuch zwischen den Stoff und das Bügeleisen, damit das Wachs dort einziehen kann!

   c. Stellt eure Erinnerungstücher in der Klasse aus. Findet heraus, welches Tuch zu wem gehört.

Vergissmeinnicht
Ohne Fluxkompensator in die Vergangenheit

Wer würde nicht gerne einmal wie im Science-Ficition-Film *Zurück in die Zukunft* in die eigene Vergangenheit reisen? Das geht tatsächlich – sogar ganz ohne eine Zeitmaschine!
Wie das funktioniert, zeigt die argentische Fotografin Irina Werning in ihrem Fotoprojekt *Back to the Future.*
Für dieses Projekt stellte sie in 32 Ländern weltweit Kindheitsfotografien verschiedener Personen nach und achtete dabei auf jedes noch so kleine Detail. Die Personen, die auf den Kindheitsfotos zu sehen sind, sind mittlerweile erwachsen und wurden für das nachgestellte Foto in derselben Pose, derselben Kleidung und Umgebung fotografiert. Durch die Fotos möchte die Künstlerin die Menschen auf den Bildern und deren Geschichten kennenlernen:

https://irinawerning.com/back-to-the-future/

Irina Werning

„Ich liebe alte Fotos. Ich gebe zu, ich bin eine neugierige Fotografin. Sobald ich ein fremdes Haus betrete, fange ich an, nach alten Bildern zu schnüffeln.“
Ihr Interesse an alten Fotos brachte Irina Werning auf die Idee, diese mit denselben Personen viele Jahre später nachzustellen. Die Nachstellung plant sie bis ins kleinste Detail: Kleidung, Frisur und Körperhaltung – alles muss passen. Bei Außenaufnahmen kehrt sie an den ursprünglichen Ort zurück, bei Innenaufnahmen wird die Umgebung notfalls von ihr nachgebaut, Licht und Farben bearbeitet sie mit Photoshop.

1. Warum ist ein Fotoprojekt wie dieses sowohl für die Fotografin als auch für die Fotografierten interessant? Warum haben sich so viele Menschen daran beteiligt?

2. a. Mache dich bereit für eine Reise in die Vergangenheit!
   Suche nach Kindheitsfotos von dir und entscheide dich für ein Foto, das du nachstellen möchtest. Da das Foto später in dein Portfolio geklebt wird, kopiere das Original (wenn es kein Digitalbild ist), drucke es farbig aus und bringe es mit. Falls du die Kleidung, die du auf dem Foto trägst, noch aufbewahrt hast, bring sie ebenfalls mit.

b. Schau dir das Foto an und versuche, dich an diese Zeit zurückzuerinnern. Notiere in deinem Portfolio, an was du dich erinnern kannst, z.B.:
   – *Mochtest du die Kleidung, die du auf dem Foto trägst?*
   – *Wie hat sich der Stoff (auf der Haut) angefühlt?*
   – *Welchen Geruch verbindest du mit dem Foto?*
   – *Was hast du an dem Tag gemacht, als das Foto aufgenommen wurde?*
   – *Wie war deine Stimmung?*
   – *An welche Personen kannst du dich erinnern?*
   – ...

3. a. Notiere in deinem Portfolio, welche Dinge du benötigst, um das Foto möglichst genau nachzustellen, wo du diese Dinge herbekommen kannst und wo das nachgestellte Foto gemacht werden soll.
   – *Kleidungsstücke (ähnliche Kleidung wie auf dem Foto oder Originalstücke, die ggf. etwas verändert werden müssen)*
   – *Requisiten*
   – *Bildhintergrund (draußen, drinnen, hell, dunkel, ...)*
   – *Frisur*
   – ...

   Du kannst dein nachgestelltes Foto aber auch besticken oder deinem Foto-Ich Kleidung aus Stoffstücken erstellen und so die originale Kleidung nachbilden und auf das Foto kleben.

   b. Besorge alles, was du für dein Foto benötigst, und bringe es mit.

   c. Stellt eure Fotos nach! Helft euch gegenseitig beim Fotografieren, aber auch dabei, die richtige Körperhaltung und Mimik einzunehmen. Macht mehrere Fotos und versucht aus dem Winkel, aus dem das Kindheitsbild aufgenommen wurde, zu fotografieren. Wählt das Foto aus, das am ehesten dem Original gleicht und korrigiert Licht, Schatten oder Farben, falls notwendig, mit einem Bildbearbeitungsprogramm. Druckt das fertige Foto aus und klebt es neben das Original in euer Portfolio.

Material: Kindheitsfotos, evtl. originale Kleidungsstücke, ähnliche Kleidung, Stoffreste, Stickgarn, Nadel, Faden, Kleber, Requisiten, Handy oder Kamera.

Verlorene Erinnerungen
Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten!

Abb. 40: Regal mit verschiedenen Gegenständen

Abb. 41: Auktionshammer

„Zum ersten, zum Zweiten und zum Dritten! Verkauft!“ – mit diesen Worten wechseln auf Auktionen Dinge aller Art ihren Besitzer.
Der französische Konzept- und Installationskünstler Christian Boltanski hat solche Dinge in einem Fundbüro ausgeliehen und für seine Ausstellung „Verloren“ in München fotografiert. Er erschuf ein Archiv aus tausenden Objekten, die im Zeitraum vom 5. Mai bis zum 13. Oktober 1997 in einem Münchner Fundbüro abgegeben wurden. Darunter befanden sich zum Beispiel Jacken, Schuhe, Taschen und Kuscheltiere. Jedes dieser Objekte war einst für eine unbekannte Person nützlich oder hatte eine persönliche Bedeutung und erinnert somit an ein vergangenes Leben. Die Besitzer der Fundstücke haben laut Gesetz sechs Monate Zeit, ihr Eigentum im Fundbüro abzuholen. Tun sie dies nicht, darf der Finder es behalten. Dinge, die jedoch von niemandem abgeholt wurden, werden in regelmäßigen Abständen vom Fundbüro versteigert.

Christian Boltanski

Der Künstler beschäftigt sich seit den 1970er Jahren mit der Spurensicherung, für die er Fotoserien, Zeichnungen und Alltagsobjekte zu Rauminstallationen arrangiert. In seinen Werken thematisiert Boltanski Leben, Tod, Erinnerung und Vergänglichkeit und verwischt dabei die Grenzen zwischen Wahrheit und Fiktion. Er beschäftigt sich außerdem mit Gruppenschicksalen wie dem Holocaust.

1. Hast du schon einmal etwas verloren? Wie hast du dich gefühlt, als du es bemerkt hast? Warum? Hast du den Gegenstand wiederbekommen?

2. Nehmt an einer Fundbüro-Versteigerung[1] in eurer Nähe teil und fragt die neuen Besitzer/Besitzerinnen der Fundstücke, warum sie den Gegenstand ersteigern wollten und was sie damit vorhaben. Fallen euch weitere Fragen ein?
   Sammelt die Antworten und stellt sie in der Klasse vor. Welche Antworten wurden am häufigsten gegeben?
   (Termine für die Versteigerung von Fundsachen findet ihr im Internet oder ihr ruft direkt im Fundbüro an und erkundigt euch.)

3. a. Kontaktiert ein Fundbüro in eurer Stadt und erkundigt euch, ob ihr für ein Projekt wie das von Christian Boltanski Fundstücke ausleihen könnt und/oder im Fundbüro eine Installation umsetzen dürft.[2]
      – *In welchem Zeitraum soll das Projekt stattfinden?*
      – *Was benötigt ihr für die Umsetzung? Was ist im Fundbüro vorhanden, was müsstet ihr mitbringen?*
      – *Bildhintergrund (draußen, drinnen, hell, dunkel, ...)*

   b. Setzt eure Installation um. Überlegt dabei zunächst gemeinsam, wie ihr die Fundsachen präsentieren möchtet (z.B. nach Themen/Rubriken geordnet oder durcheinander...). Verteilt anschließend die Aufgaben, sodass jeder eingebunden ist und das Projekt reibungslos ablaufen kann.
      Achtet darauf, nichts zu beschädigen!

   c. Haltet euer Ergebnis fotografisch fest!

4. Entscheide dich für ein Fundstück und fotografiere es. Drucke es aus, klebe es in dein Portfolio und schreibe:
   – eine Ansage *für den Auktionator/die Auktionatorin*, in der das zu versteigernde Fundstück präsentiert wird,
   – eine Suchanzeige *aus der Sicht des Besitzers/der Besitzerin*, der den verlorenen Gegenstand wiederfinden möchte

   oder

   – eine Kontaktanzeige *aus der Sicht des Fundstücks*, mit der es versucht, einen neuen Besitzer/eine neue Besitzerin zu finden.

---

1 Auch Bus- und Bahnunternehmen bieten Versteigerungen von Fundsachen an.
2 Alternativ könnt ihr das Projekt auch auf einem Flohmarkt durchführen (Dinge werden nicht mehr gebraucht/vergessene Dinge...) oder eigene Gegenstände mitbringen und die Installation in eurem Klassenraum umsetzen (entscheide dich in diesem Fall in Aufgabe 4 jedoch für ein Objekt, das nicht dir gehört).

Aufgelöst
Der Faden, aus dem Erinnerungen sind

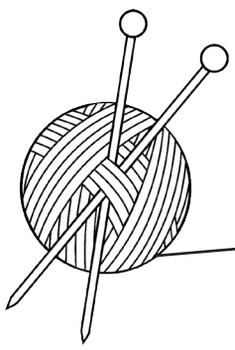


Abb. 42: Wolle und Nadeln (2021)

Fädenziehen.AmseidenenFadenhängen.RoterFaden.Fadenscheinig.

DenFadenverlieren.DenFadenwiederaufnehmen.Fadenspiel.Lebensfaden.

DabeißtdieMauskeinenFadenab.NachStrichundFaden.Geduldsfaden.

Abb. 43: Gali Cnaani: Jeans (2013)

Abb. 44: Kaoru Hirano, Textile Installation aus einem Poloshirt und einem Minirock (2011)

Abb. 45: Gali Cnaani, Ärmel einer Jacke (2011)

Abb. 46: Kaoru Hirano, Textile Installation aus Turnschuhen (2009)

Die israelische Künstlerin Gali Cnaani und die japanische Künstlerin Kauro Hirano nehmen Secondhand-Kleidung auseinander, indem sie Kleidungsstücke wie Jeans, Jacken, Kleider und Schuhe bis auf den letzten Faden auflösen. In ihrer Ausstellung „Remembering Textiles – Textile Erinnerungen“, die 2016 im tim (Staatliches Textil- und Insudtriemuseum Augsburg) stattfand, zeigen sie, wie sie die so entstandenen Fäden verarbeiten. Die beiden Künstlerinnen gehen nach der Auflösung der Textilstruktur jedoch unterschiedlich vor:
Während Kauro Hirano die Fäden wieder so miteinander verknüpft, dass sie eine schemenhafte Skulptur bilden, die an die Umrisse eines ehemaligen Trägers erinnert, zerlegt Gali Cnaani die Kleidung hingegen in Kett- und Schussfäden, verwebt die Fäden wieder neu und verbindet sie dabei mit anderen Kleidungsstücken.

1. Was bedeuten die Sprichwörter und Begriffe zum Faden auf S. 54? Findet ihr sie in den künstlerischen Arbeiten von Gali Cnaani und Kauro Hirano wieder?

2. Bringe mindestens ein getragenes, nicht mehr benötigtes Kleidungsstück mit. Fotografiere es und klebe das Foto in dein Portfolio.
   Löse die Fäden deines Kleidungsstücks auf und transformiere es zu einem Kunstwerk (Techniken: weben, knoten häkeln...). Überlege dir, wie du das Endprodukt präsentieren möchtest.

3. Fotografiere dein Endergebnis und klebe das Foto neben das des ursprünglichen Kleidungsstücks. Gib deinem Werk einen Titel und schreibe ihn unter die Fotos.

4. Präsentiert eure Ergebnisse in der Klasse.

Material: alte Kleidungsstücke, Nadel, Nahttrenner, evtl. Vliesofix, evtl. Kleiderbügel, Kamera.

Textil als Flüchtlingshelferin
Helmhold, H. (1999): Territorien, Grenzen, textile Medien. Von nomadischer Strategie und Bekleidungskunst – Christo und Jeanne-Claude. In: Nixdorff, H. (Hg.): Das textile Medium als Phänomen der Grenze – Begrenzung – Entgrenzung. Berlin: Reimer. S. 183-208.
Riedel, A.-K, (2016): Mehrfach besetzter Platzhalter. Die Figur der Matratze in der medialen Berichterstattung über den Protest und die Unterbringung von geflüchteten Menschen. In: Nierhaus, I./Heinz, K. (Hg.): Matratze / Matrize. Möblierung von Subjekt und Gesellschaft. Konzepte in Kunst und Architektur. Bielefeld: transcript. S. 251-272.
Ullrich, W. (2018): Nachkunst. Metamorphosen des Werkbegriffs in kuratierter und politischer Kunst der Gegenwart. In: Kunstforum International. Politik-Ethik-Kunst, Bd. 254 Juni-Juli 2018. S. 62-77.

Textile Bewährungen
Kotte, Hans-Hermann (2016). In den Schuhen des anderen gehen. https://www.fluter.de/in-den-schuhen-des-anderen-gehen (18.01.2022)
Loschek, Ingrid (1993): Accessoires. Symbolik und Geschichte, München: Bruckmann.
Mingwei, LEE: https://www.leemingwei.com (08.02.2022)
Mustafa Ali, R., Al Husseen, A., Hammer, A., Thorvald Aster, E., Tait , M., Heywood, M. (2017): Escape from Syria: Rania‘s odyssey – video. https://www.theguardian.com/world/video/2017/aug/02/escape-from-syria-ranias-odyssey-video (18.01.2022)
Wennman, M., Bergfeldt, C., Wiman, E., Weigl, K. (o.J.): Where the children sleep. https://darbarnensover.aftonbladet.se/chapter/english-version/ (18.01.2022)

Textile Erinnerungen
Borromäus Murr, Karl u. tim (Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg) (2016): Textile Erinnerungen – Remembering Textiles (Pressemappe). http://www.timbayern.de/wp-content/uploads/2016/02/TEXTILE-ERINNERUNGEN-REMEMBERING-TEXTILES-Pressemappe-tim.pdf (09.02.2022)
Boyne, John (2012): Der Junge im gestreiften Pyjama. Frankfurt am Main.
Geleitwort des Bundespräsidenten Horst Köhler (2007): https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/geleitwort.html.de (10.12.2016)
Heinz, Gudrun (2016): Textile Erinnerungen – Remembering Textiles. https://blog.bernina.com/de/2016/03/textile-erinnerungen-remembering-textiles/ (09.02.2022)
Lánik, Josef (1964): Was Dante nicht sah. Berlin.
Lossin, Eike (2011): Katholische Geistliche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern. Frömmigkeit zwischen Anpassung, Befehl und Widerstand. Würzburg.
Lubbadeh, Jens (2009): Forscher fertigt zweites Turiner Grabtuch. https://www.spiegel.de/wissenschaft/technik/vermeintliches-leichentuch-christi-forscher-fertigt-zweites-turiner-grabtuch-a-653524.html (08.02.2022)

Staub, Claudia (2014): Kinder, wie die Zeit vergeht. https://www.t-online.de/leben/familie/id_69700778/irina-werning-back-to-the-future-zeigt-vergaenglichkeit-der-zeit.html (08.02.2022)
Werning, Irina: Back tot he Future. https://irinawerning.com/gallery/back-to-the-future-thumbs/ (09.02.2022)
Widmann, E. und Unterstöger, H. (2015): Auf Tuchfühlung mit Jesus. https://www.sueddeutsche.de/wissen/turiner-grabtuch-auf-tuchfuehlung-mit-jesus-1.2440456 (08.02.2022)

Alle Abbildungen ohne Quellen/Bildrechte sind Darstellungen und Fotos der benannten Personen.

1 © Pixabay/geralt
2 © Pixabay/GREGOR
3 © Pixabay/TRASMO
4 © Pixabay/ganotiste
5 Heißluftballon der Ballon-Flucht aus der DDR, 1985. *Foto: Günther Wetzel.*
6 © Pixabay/12019
7 Tennishalle Keferloh, 2015. Foto: Markus Bistrick.
8 © Ai Weiwei. #safepassage, 2016. Foto: Sascha Möllering. *(Link zum Ursprungsartikel: https://berlinonbike.de/blog/ai-weiwei-in-berlin/)*
9 Ai Weiwei. Law of the Journey, 2017. © National Gallery Prague.
10 Klasse 6b der Stechlinsee-Grundschule Friedenau. Enjoy 22. Foto: Anke Kremer.
11 Rania Mustafa Ali. Vlog – Isis has been here, 2016.
12 Rania Mustafa Ali. Vlog – My passport, my ID and my high school certificate, 2016.
13 Rania Mustafa Ali. Vlog – Refugees on a boat, 2016.
14 Rania Mustafa Ali. Vlog – Game of Thrones, 2016.
15 Rania Mustafa Ali. Vlog – Little girl, 2016.
16 Rania Mustafa Ali. Vlog – Some of my clothes, 2016.
17 Screenshot Google Maps, 2022. *(eigenes Bild)*
18 Rania Mustafa Ali. Vlog – Schuhe auf der Flucht, 2016.
19 Rania Mustafa Ali. Vlog – Rucksäcke, 2016.
20 Rania Mustafa Ali. Vlog – Vertreibung durch Tränengas, 2016.
(Link zum Video (entstanden in Kooperation mit Andreas Hammer): https://www.youtube.com/watch?v=EDHwt-ooAi4)
21-22 Moana Hundt, provisorische Schuhe. Schuhe aus einer Plastikflasche, Schnürsenkeln, Einlegesohlen und mehreren Socken, 2022.
23-24 Moana Hundt, provisorische Schuhe. Schuhe aus mehreren Paar Socken, Stoffresten, Plastiktüten, Schnürsenkeln und Seilen, 2022.
25-26 Moana Hundt, provisorische Schuhe. Schuhe aus einem Holzbrett und Draht, 2022.
27-28 Moana Hundt, provisorische Schuhe. Fehlende und ersetzte Schuhe, 2022.
29 © Lee Mingwei
The Mending Project, 2009 – present
Mixed media interactive installation
Tables, chairs, thread, fabric items
Photo courtesy of Taipei Fine Arts Museum, Taiwan.
(Link: https://www.leemingwei.com)
30 Erika Merk, Jeans-Transformation 1, 2019.
31 Erika Merk, Jeans-Transformation 2, 2019.
32-34 © Kiki Streitberger, Was von der Flucht übrig blieb, 2015.
(Link:https://kikistreitberger.com/portfolio/travelling-light/)
35 © Kerstin Krieter. Der Biografie-Baukasten, 2000. In: Bohnsack, Annette (Hg.): Lebensmuster – Biographen in Stoff: Kleid als Zeitspeicher. Ausstellungskatalog. Bramsche: Rasch, S. 49.
36 © Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, V2105 B2. Foto: Britta Pawelke.
37 © Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Arbeitsfoto im Rahmen der Inventarisierung. Foto: Sabine Röwer.
38 © Bundesarchiv, Bild 146-1993-051-07, o. Ang.
39 © Pixabay/MalteserMuenchen.
(Link: https://pixabay.com/de/photos/turiner-grabtuch-folter-rom-1274439/
40 © Regal mit verschiedenen Gegenständen: Pexels.com

41 © Auktionshammer: Freepik.com
42 © CleanPNG/Yadielys. (Link: https://www.cleanpng.com/png-yarn-wool-knitting-clip-art-gold-yarn-cliparts-389445/)
43 © Gali Cnaani. Jeans, 2013. Foto: Tim Augsburg.
44 © Kaoru Hirano. *Ohne Titel.* (Textile Installation auseinem Poolshirt und einem Minirock), 2011. Foto: Ursula Brenner.
45 © Gali Cnaani. Ärmel einer Jacke, 2011. Foto: Ursula Brenner.
46 © Kaoru Hirano. Ohne Titel. (Textile Installation aus Turnschuhen), 2009. Foto: Tim Augsburg.

Auflistung aller an dieser Ausgabe beteiligten Studentinnen und Studenten:

Zuhal Acikgöz, Denise Blaschke, Lea Gertraude Bunzler, Elisa Düppe, Stefanie Fischediek, Katharina Flatau, Büsra Güven, Lisa Hegel, Banu Hidirbozan, Sadia Kabir, Aylin Karaduman, Büsra Kayali, Nina Klem, Lina Kleinegrauthoff, Erika Merk, Julia Poscher, Ann-Christin Roye, Viola Rütten, Sandra Tewes, Hacer Yildirim